

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



ZAMMER
KINDERKRIPPE
KINDERGARTEN
HORT



INHALTSVERZEICHNIS

1) EINLEITUNG

2) UNSER BILD VOM KIND

3) VORWORT

- a)** VORWORT von Generaloberin Sr. Dr. Barbara Flad
- b)** VORWORT von Frau Dir. Mag. Melanie Weihs
- c)** VORWORT von Herrn Bürgermeister LA Benedikt Lentsch, MA
- d)** VORWORT von den beiden Einrichtungsleitungen

4) PROFIL DER EINRICHTUNG

5) UNSER LEITBILD

6) ERHALTER UND TRÄGER

7) ÖFFNUNGSZEITEN

- a)** Sammelgruppen
- b)** Ferienregelung

8) UNSERE RÄUMLICHKEITEN

9) DAS WERTEHAUS -

Ein Bild unserer persönlichen und zwischenmenschlichen Ideale

10) ZAKIGH – Ein Ort der Bildung

11) DIE ROLLE DER PÄDAGOGIN

12) UNSER TEAM -Wir stellen uns vor

13) UNSERE KINDERKRIPPENGRUPPEN

- a)** Der Tagesablauf
- b)** Das Wertehaus
- c)** Die Lotusplanung
- d)** Die didaktischen Prinzipien für die Bildungsprozesse in der Kinderkrippe
- e)** Die Raumgestaltung
- f)** Die Eingewöhnung
- g)** Bildungspartner und Elternarbeit



14) UNSER KINDERGARTENGRUPPEN

- a)** Der Tagesablauf
- b)** Das gruppenübergreifende Konzept
- c)** Das Wertehaus unseres Kindergartens
- d)** Der Naturtag
- e)** Feste und Feierlichkeiten
- f)** Zusammenarbeit mit den Eltern
- g)** Zusammenarbeit mit der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
- h)** Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

15) UNSER HORT

Die Strukturen im Hort

- a)** Ziele – der Hort sollte...
- b)** Räumliche Struktur
- c)** Der Praxishort
- d)** Die Personalstruktur
- e)** Der Tagesablauf
- f)** Das Wertehaus unseres Hortes

Pädagogik / Prozess

- a)** Die Planungsspirale
- b)** Der pädagogische Ansatz
- c)** Die Projektarbeit
- d)** Die Bildungspartnerschaften



1) EINLEITUNG

Unsere Einrichtung ist in ihrer Zusammensetzung zwischen Praxis- und Gemeindegruppen, welche von zwei verschiedenen Trägern ausgehen, sicherlich einzigartig. Die Konzeption soll hier einerseits einen Überblick über die einzelnen Gruppen in der Einrichtung und ihre gemeinsamen Grundlagen und andererseits auch einen Einblick in die pädagogische Arbeit sowie das tägliche Leben im Haus geben.

Die Konzeption stellt das gemeinsame Fundament dar, auf welches die einzelnen Gruppen und das Personal aufbauen. So sollte nicht nur die Qualität der Einrichtung gesichert, sondern auch Raum geschaffen werden, damit die individuellen und einzigartigen Stärken des Personals, sowie der einzelnen Gruppen genutzt und vollständig ausgeschöpft werden können. Daher sind wir als Institution stets eine lernende Institution und passen uns den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern und den aktuellen pädagogischen Erkenntnissen, die wir in unserer Arbeit zur Anwendung bringen, an.

Die Konzeption ist gegliedert in einen allgemeinen Teil, welcher für die ganze Einrichtung gilt, und anschließend erläutern die Kinderkrippe, der Kindergarten und der Hort jeweils separat ihr pädagogisches Konzept, sowie die jeweiligen Schwerpunkte.



2) UNSER BILD VOM KIND

Dem christlichen Menschenbild gemäß sehen wir das Kind als einmalige, einzigartige Persönlichkeit. Das Kind mit seinen Bedürfnissen, Erfahrungen und Kompetenzen steht in der Mitte. Es hat das Recht auf Erziehung, Bildung und Betreuung.

Kinder sind offen für ihre Umwelt und gehen mit Neugier und Entdeckerfreude auf sie zu. Durch Bewegung und Sinnestätigkeiten entdecken und begreifen sie die Welt, sammeln Erfahrungen und knüpfen Beziehungen – sie bilden die Welt in sich ab und eignen sich diese Schritt für Schritt an. Dies tun sie in ihrer individuellen Geschwindigkeit im stetigen Austausch mit der belebten und unbelebten Natur, mit den Menschen, die sie begleiten, und ihren Äußerungen sensitiv-responsiv begegnen.

"Nimm ein Kind an die Hand
und lass dich führen,
betrachte die Steine, die es aufhebt,
lausche und höre aufmerksam zu, was es dir erzählt.
und es wird dich in eine Welt entführen,
die du schon längst vergessen hast."

(unbekannter Verfasser)





3) VORWORT

a) VORWORT von Generaloberin Sr. Barbara Flad

Die Sorge um und Förderung von Kindern gehört seit den Anfängen der Barmherzigen Schwestern zu ihren Kernaufgaben. Dies war auch der Grund, im 19. Jahrhundert an der Gründung dieses Kindergartens mitzuwirken und ihn bis heute zumindest ein Stück weit mitzugestalten. Das Anliegen unserer Gründer*innen ist in uns lebendig und prägt unser Verständnis von Pädagogik, das sich am Geist von Vinzenz von Paul und Louise von Marillac orientiert. Deren Haltung gegenüber den Menschen war getragen von einer tiefen Achtung vor jeder Person, von Geduld und Vertrauen in die verborgenen Möglichkeiten, die in jedem Menschenkind angelegt sind.

Die Pädagogik unserer Gründer basiert auf **Beziehung, Vertrauen, kleinen Schritten** und einer klaren **Zielorientierung**:

- **Beziehung** – Sie ist das Herz jeder Erziehung. In der achtsamen und liebevollen Beziehung der Mitarbeiterinnen untereinander finden auch die Kinder Geborgenheit. So entsteht ein Raum, in dem jedes Kind sich angenommen weiß und wachsen darf.
- **Vertrauen** – Wir glauben an die Kräfte, die in jedem Menschen wohnen. Dieses Vertrauen befreit und stärkt – auch dort, wo Entwicklung unvollkommen oder mühsam verläuft.
- **Kleine Schritte** – Entwicklung braucht Zeit, Geduld und das Wahrnehmen des Ortes, an dem jemand gerade steht. Auch kleine Fortschritte verdienen Anerkennung und sind Teil des großen Werdens.
- **Zielorientierung** – Sie bedeutet für uns, das Kind in seiner Entfaltung zur ganzen Person zu begleiten – zu einem Menschen, der in Beziehung lebt, Verantwortung übernimmt und über sich selbst hinauszublicken lernt.

Ich freue mich, dass Ihr pädagogisches Konzept diese Grundsätze durchgehend widerspiegelt. Auf diese Weise wird unser Kindergarten zu einem Ort, an dem das Menschsein wachsen kann – in Freude, Geborgenheit und gegenseitigem Respekt. Dass die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Zams und dem Orden bzw. dem Schulverein der Barmherzigen Schwestern bis heute in so guter Weise gelingt, erfüllt mich mit Dankbarkeit. Gemeinsam tragen wir Verantwortung dafür, dass Kinder in einer Atmosphäre der Liebe und des Vertrauens aufwachsen dürfen und damit gestärkt ihren Weg ins weitere Leben gehen können.

Mögen Sie alle weiterhin mit großer Freude und Einsatzbereitschaft diesen gesellschaftlich so wichtigen Dienst erfüllen!

Generaloberin der Barmherzigen Schwestern *Sr. Barbara Flad*





b) VORWORT von Frau Dir. Mag. Melanie Weihs

Eine elementarpädagogische Einrichtung ist ein lebendiger Raum, in dem Kinder Schritte in eine größere Welt wagen, entdecken, erforschen und wachsen dürfen. Die pädagogische Arbeit trägt dazu bei, dass Kinder in einer Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen ihre Neugier entfalten und individuelle Stärken entwickeln können. Dabei ist es ein zentrales Anliegen, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und ihm die Möglichkeit zu geben, soziale, emotionale, kognitive und kreative Kompetenzen zu erproben.

Dieses Konzept beschreibt die Werte, Haltungen und Ziele, welche die tägliche Arbeit in Kinderkrippe, Kindergarten und im Hort leiten. Es dient sowohl als Orientierung für das Team als auch als transparente Grundlage für Eltern und Kooperationspartner. Bildung im frühen Kindesalter ist ein bedeutsamer Teil gesellschaftlicher Verantwortung – wir verstehen sie als gemeinschaftlichen Auftrag, der nur in enger Zusammenarbeit gelingen kann.

Besonders deutlich wird in dieser Arbeit: Der wahre Schlüssel zum Erfolg liegt in der Haltung der pädagogischen Fachkräfte. Fachliches Wissen, methodische Kompetenz und organisatorische Fähigkeiten bilden die Grundlage, doch erst durch eine wertschätzende, achtsame und kindorientierte Haltung entsteht jener Raum, in dem Kinder wirklich wachsen können.

Die Pädagog:innen tragen mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Einfühlungsvermögen und ihrer Professionalität entscheidend dazu bei, dass Bildung und Beziehung Hand in Hand gehen. Für diesen unermüdlichen Einsatz, die Offenheit für Neues und die Bereitschaft, Kinder täglich ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten, gebührt ihnen ein besonderer Dank.

Mögen die folgenden Seiten einen Einblick in diese Arbeit geben und zugleich zeigen, wie wertvoll elementarpädagogisches Wirken für Kinder, Familien und unsere Gesellschaft ist.

Direktorin der BAfEP, FSfEP und HLPS Zams
Mag. Melanie Weihs





c) VORWORT von Herrn Bürgermeister Benedikt Lentsch, MA

Kinderbetreuung als wichtige Stütze der Gemeinschaft

Eine gut funktionierende Kinderbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil einer Gemeinde. In der Gemeinde Zams werden Praxis- und Gemeindegruppen in Zusammenarbeit mit dem Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern Zams geführt.

Das Kind wird in unserer Einrichtung als einmalige, einzigartige Persönlichkeit betrachtet und steht mit seinen Bedürfnissen, Erfahrungen und Kompetenzen im Zentrum. Das Betreuungsangebot richtet sich nach Bedürfnissen der Kinder und der Eltern und deckt die Betreuung ab einem Jahr bis zum Eintritt in die Volksschule ab. Neben einem Mittagstisch wird auch die Nachmittagsbetreuung mit dem Hort angeboten. Während der Sommerferien gibt es ebenfalls für berufstätige Eltern die Möglichkeit, Betreuung in Anspruch zu nehmen.

Die engagierten Pädagog*innen und Assistent*innen sind der tragende Teil der Betreuungseinrichtung und sichern eine pädagogisch wertvolle sowie moderne Betreuung. Hier ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiter*innen!

Die gute Zusammenarbeit mit dem Mutterhaus Zams und deren Ausbildungseinrichtungen ermöglicht zudem den Schüler*innen der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, dort ihre Praxis zu sammeln und sich gut auf den Berufsalltag vorzubereiten.

Der Umbau des Kindergartengebäudes, geplant von Architekten Harald Kröpfl, konnte 2022 abgeschlossen werden. Das Gebäude ist nun barrierefrei und wurde auch um einige Räume erweitert. Somit ist es nun bereit, auch in Zukunft eine hochwertige Kinderbetreuung in Zams zu gewährleisten.

Mit der von der Gemeinde Zams finanzierten kostenlosen Kinderbetreuung für Zammer Kinder seit Jänner 2023 werden alle Zammer-Familien, besonders jetzt in Zeiten der Krisen, finanziell entlastet und der aktuellen Teuerungswelle entgegengewirkt. Die Gemeinde Zams verzichtet auf die Elternbeiträge und ist hier ein positives Vorbild für andere Gemeinden im Land Tirol.

Bürgermeister LAbg.
Benedikt Lentsch, MA





d) VORWORT von den beiden Leitungen des ZAKIGH

Herzlich willkommen im ZAKIGH!

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, Ihnen die Konzeption unseres Kindergartens vorzustellen, die mit viel Herzblut und Engagement von einem engagierten und breitgefächerten Team aus 27 MitarbeiterInnen und einem Mitarbeiter gestaltet wurde. Unser Haus ist ein lebendiger Ort, an dem 3 Kinderkrippen, 6 Kindergarten- und 2 Hortgruppen einen Raum für Spiel, Lernen und Entwicklung finden.

In einem Umfeld, das durch Vielfalt und Gemeinschaft geprägt ist, setzen wir auf individuelle Förderung und ganzheitliche Bildung. Unsere Konzeption zielt darauf ab, den Kindern nicht nur grundlegende Fähigkeiten und Wissen zu vermitteln, sondern auch soziale Kompetenzen und emotionale Intelligenz zu stärken. Hierbei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere beiden eigenständigen Leitungen sind nicht nur verantwortlich für die Organisation und Qualität der pädagogischen Arbeit, sondern auch für den reibungslosen Ablauf des Ganztages- und Ganzjahresbetriebs. Sie sind Ansprechpersonen für alle Belange im Haus und tragen so zur Vertrautheit und Sicherheit für Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen bei.

Darüber hinaus sind wir stolz darauf, Ausbildungsstätte für Schüler*innen der BAfEP und FSfEP zu sein. Dieser Aspekt ermöglicht es uns, ständig auf dem neuesten Stand der Pädagogik zu bleiben und innovative Ansätze in unser pädagogisches Wirken zu integrieren. Durch die enge Zusammenarbeit mit angehenden Fachkräften können wir frische Impulse und Ideen in unseren Alltag einfließen lassen.

Diese Konzeption soll als Leitfaden dienen und uns auf unserem gemeinsamen Weg begleiten, die bestmöglichen Bedingungen für eine positive Entwicklung der Kinder zu schaffen.

Wir laden Sie ein, Teil unserer lebendigen Gemeinschaft zu werden und freuen uns auf viele schöne Momente mit Ihnen und Ihren Kindern.

Lisa Siess und AV Susanne Pfandler





4) PROFIL DER EINRICHTUNG

- 1883** Der Kindergarten Zams besteht seit dem Jahre 1883. Er wurde vom damaligen Dekan Johannes Mathoy und dem Bürgermeister Alois Haueis mit Hilfe der Barmherzigen Schwestern in Zams gegründet und ist nach Kufstein (1870) der zweitälteste in Tirol.
- 1891** wird er zur Übungsstätte für die Schüler*innen der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik.
- 1946** wird ein Teilzeithort eingerichtet als Übungsstätte für die Schüler*innen der Bildungsanstalt.
- 1969** Eröffnung einer Hortgruppe im neu errichteten Kindergartengebäude
- 1999** Umbau, Aufstockung und Erweiterung des Kindergartens
- 2000** findet der feierliche Festakt zur Eröffnung des neuen Kindergartens statt, sowie das 30-jähriges Bestandsjubiläum des Horts
- 2005 September** Einführung des Mittagstisches im Kindergarten; Das Essen wird in Seniorenzentrum Zams zubereitet und von dort abgeholt.
- 2006 September** Eröffnung der Kinderkrippe inklusive des Angebots des Mittagessens.
- 2007 September** Einführung des Mittagstisches im Hort
- 2008 Juni** Großes Jubiläumsfest 125 Jahre Kindergarten Zams
- 2012 Sommer** In den Sommerferien fanden Sanierungs- und Umbauarbeiten statt, bei denen die Hausmeisterwohnung zu Horträumen umfunktioniert wurde. Die vier Gruppenräume im Erdgeschoss und die diversen Nebenräume wurden den Anforderungen angepasst. Die Neugestaltung der Küche und des Esszimmers für den Mittagstisch wurde unter anderem umgesetzt.
- September 2016** Eine zweite Kinderkrippengruppe entsteht – die Häslein.
- September 2017** Eine weitere Kindergartengruppe mit Alterserweiterung nach unten entsteht – die Bienlein.
- September 2019** Eine weitere Kindergartengruppe entsteht – die Rehlein.
- September 2020** Eine weitere Kindergartengruppe wird eröffnet – die Füchslin.



Im Haus befinden sich nun:

2 Kinderkrippengruppen - davon 1 Praxiskinderkrippe
6 Kindergartengruppen – davon 4 Praxiskindergartengruppen,
1 Praxis-Hortgruppe.

- 2021 Oktober** Eröffnung der neuen Räumlichkeiten im Erweiterungsbau für Kindergarten und Hort
- 2022 September** Eröffnung der dritten Kinderkrippengruppe – die Bienlein und eine weitere Gemeinde-Hortgruppe
- 2023 Jänner** Gratisbesuch in die Einrichtung ZAKIGH für alle Familien mit Hauptwohnsitz in Zams - beschlossen vom Gemeinderat
- 2024 September** Umbenennung der Kinderkrippe Bienlein auf Zwerglein und auch die Hortgruppen bekommen Namen: Wirbelwind und Kleine Forscher
- 2025 Oktober** Im Haus befinden sich nun:
3 Kinderkrippengruppen - davon 1 Praxisgruppe: Käferlein und 2 Gemeindegruppen: Häslein und Zwerglein
6 Kindergartengruppen - davon 3 Praxisgruppen: Fröschelein, Vöglein, Haifische und 3 Gemeindegruppen: Füchselein, Rehlein, Mäusebande
2 Hort-Gruppen davon - 1 Praxisgruppe: Kleine Forscher und 1 Gemeindegruppe: Wirbelwinde



5) UNSER LEITBILD

In unserem **Leitbild "Hand in Hand"** drücken wir aus, dass wir die Kinder in unserer Einrichtung ein wichtiges Stück ihres Lebensweges begleiten und unterstützen. Vielfältiges Spiel, kindgerechte Lernformen, Fertigkeiten und Arbeitshaltungen, Förderung und Entfaltung von Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen stehen für uns im Mittelpunkt.



Die ausgewogene Balance zwischen Freiraum und Grenzen bietet den Kindern Sicherheit und Schutz und führt sie zu Selbstständigkeit und Kreativität. Auch die religiöse Dimension der Welt und des Lebens ist uns wertvoll.

Die Schüler*innen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP Zams) werden in unsere Arbeit mit einbezogen. Sie bekommen hilfreiche Unterstützung und Tipps für Ihre Ausbildung. Die enge Zusammenarbeit mit der Direktorin und den Lehrpersonen der BAfEP sowie dem Orden der Barmherzigen Schwestern ist Voraussetzung für eine positive Gestaltung unserer Arbeit und Basis unseres fachlichen Netzwerkes.



6) ERHALTER UND TRÄGER

ERHALTER unserer Einrichtungen ist die Gemeinde Zams. Alle Gruppen befinden sich in einem Haus an der Hauptstraße 88a in 6511 Zams.

TRÄGER der Praxisgruppen ist der Schulverein der Katharina-Lins-Schulen des Ordens der Barmherzigen Schwestern in Zams.

TRÄGER der Gemeindegruppen ist die Gemeinde Zams.





7) ÖFFNUNGSZEITEN

Der ZAKIGH Zams wird seit dem Kindergartenjahr 2014/15 als Ganztages- und Ganzjahresbetrieb geführt.

Die Öffnungszeiten der Kinderkrippe und des Kindergartens sind von Montag bis Freitag von 07:00 - 17:00 Uhr.

Der Hort hat von Montag bis Freitag von 11:30 - 17:30 Uhr geöffnet.

a) Sammelgruppen

Ab 7:00 Uhr sind zwei Kinderkrippengruppen und eine Kindergartengruppe geöffnet. In diesen Sammelgruppen werden alle Kindergarten- und Krippenkinder betreut, bis die restlichen Gruppen des Hauses um 7:30 Uhr bzw. 7:45 Uhr öffnen.

In der Mittagszeit von 12:00 - 13:30 Uhr finden der Mittagstisch sowie eine Ruhe- und Entspannungsphase statt. Der Mittagstisch für die Kindergartenkinder wird gemeinsam mit dem Hort in der großen Küche gestaltet. Die Krippenkinder nehmen um 12 Uhr in der kleinen Küche ihr Mittagessen ein.

Der Nachmittagsbetrieb findet von 13:30 bis 17:00 Uhr in einer Sammelgruppe statt. Ein Großteil der Zeit wird im Garten verbracht, und Geschwisterkinder haben die Möglichkeit, gemeinsam Zeit zu verbringen. Bei schlechtem Wetter wird die Nachmittagsbetreuung in einem eigens dafür vorbereiteten Gruppenraum – der Rasselbande – durchgeführt.

b) Ferienregelung

An allen kirchlichen und gesetzlichen Feiertagen, den Weihnachtsferien und den letzten 3 Ferienwochen bleiben alle Gruppen geschlossen.

Die Ferien der Praxisgruppen entsprechen aufgrund der Anbindung zur BAfEP und FSfEP Zams jenen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik Zams. An diesen Tagen werden alle Kinder, deren Eltern eine Betreuung benötigen, in ein- oder zwei Sammelgruppen betreut. Vor den Ferien wird jeweils eine Bedarfserhebung durchgeführt, bei der die Eltern ihr Kind ohne Angaben von Gründen anmelden können. Mit Ausnahme der Sommerferien entstehen für die Eltern keine zusätzlichen Kosten.



8) UNSERE RÄUMLICHKEITEN

Alle Räumlichkeiten der Kinderkrippe, des Kindergartens und des Hortes sind in einem Gebäude untergebracht. Der Kindergarten und die Kinderkrippe befinden sich im Längstrakt des Hauses und die Räumlichkeiten des Hortes sowie der „Füchselein“, „Rehlelein“ und „Mäusebande“ im Quertrakt (Neubau).

1. STOCK

Im ersten Stock des Kindergartengebäudes sind die Gruppenräume von sechs Kindergartengruppen (Rehlelein, Haifische, Frösche, Füchselein, Vöglein und der Mäusebande) untergebracht.

➤ SCHUWIDUZIMMER

In diesem freundlichen und kindgerecht ausgestatteten Raum arbeitet eine ausgebildete Kindergarten-, Hort-, Krippen- und Sprachförderpädagogin in Kleingruppen mit den Kindern.

➤ BEWEGUNGSRAUM

Dieser Raum wird von allen Gruppen des Hauses genutzt und zeichnet sich durch seine Ausstattung (Wesco-Teile) aus.

➤ BESPRECHUNGSZIMMER

Im ersten Stock befindet sich dieser zu vielen Zwecken von allen Gruppen genutzte Raum. Hier finden die regelmäßigen Teamsitzungen und andere Besprechungen statt. Ein Arbeitsplatz mit Computer steht hier den Pädagog*innen zur Verfügung.

➤ GARDEROBEN + WASCHRÄUME

5 Waschräume und 6 Garderoben sind für die 6 Kindergartengruppen auch im oberen Stock vorhanden.

➤ KÜCHEN

Weiter gibt es zwei Küchen, die von allen Gruppen des oberen Stockwerks genutzt werden können. Dabei ist die Küche im Neubau mit einer großen Schiebetür versehen, die sich ganz öffnen lässt und die Küche mit der Bibliothek zu einem großen Raum verbindet und so gut für größere Feste und Feierlichkeiten genutzt werden kann.

➤ KINDERBIBLIOTHEK

In diesem Stock befindet sich die Kinderbibliothek. Diese wurde mit Möbeln ausgestattet, die Schüler*innen der HTL Imst sowohl designet als auch gebaut und montiert haben. Zudem beherbergt die Bibliothek viele Bilderbücher, die Möglichkeit, Kasperltheater zu spielen, ein Kamishibai, Erzählschienen und einen Computer für die Verwaltung des Ausleihsystems für die SCHUWIDU-Kinder.



PARTERRE

Im Parterre befinden sich die Gruppenräume der drei Kinderkrippengruppen (Käferlein, Häslein und Zwerglein). Außerdem ist hier der Raum der ‚Rasselbande‘ untergebracht, der für die Nachmittagsgruppe sowie für die Ferienbetreuung genutzt wird. Am Vormittag steht dieser Raum auch allen anderen Gruppen als Ausweichmöglichkeit zur Verfügung. Im Quertrakt befinden sich die Gruppenräume der beiden Hortgruppen (Wirbelwinde und Kleine Forscher).

➤ TRÄUMELAND

Für jene Kinderkrippen und Kindergartenkinder, die ganztägig in unserem Haus betreut werden, verfügen sowohl die Kinderkrippe als auch der Kindergarten über einen eigenen Ruheraum, der sowohl bei den Kindern als auch im Team als „Träumeland“ bekannt ist.

➤ KÜCHEN

Zwei voll ausgestattete Küchen stehen allen Gruppen gemeinsam zur Verfügung. Beide Küchen werden als Speiseraum verwendet, die große Küche von allen Kindergarten- und Hortkindern und die kleine Küche von den Krippenkindern. Das Mittagessen wird von der Firma Grissemann täglich frisch gekocht und angeliefert.

➤ TURNSAAL

Unser großzügig ausgestatteter Turnsaal bietet vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Er steht allen Gruppen zur Verfügung und wird regelmäßig in den Tages- und Wochenablauf integriert. Ein übersichtlicher Wochenplan regelt die Nutzung und stellt sicher, dass jede Gruppe ausreichend Zeit für Bewegung und motorische Förderung erhält.

Am Nachmittag wird der Turnsaal von den beiden Hortgruppen für gezielte Bewegungseinheiten, sportliche Aktivitäten sowie gemeinsame Bildungsangebote genutzt.

➤ GARDEROBEN

Im Parterre steht jeder Gruppe eine eigene, dem Alter der Kinder angepasste Garderobe zur Verfügung.

➤ WASCHRÄUME

Alle drei Kinderkrippengruppen verfügen jeweils über einen eigenen Waschraum mit integriertem Wickelbereich und Wickeltisch.

➤ BÜRO

Zentral zwischen den Eingängen des Quer- und Längstrakts befindet sich das Büro der beiden Einrichtungsleitungen



HORT - Quertrakt

Der Hort verfügt im Parterre über eine Garderobe, einen Waschraum sowie zwei miteinander verbundene Räume, die von der Hortgruppe „Kleine Forscher“ genutzt werden. Am Vormittag können diese Räume auch den Kindergartengruppen als Ausweichmöglichkeit dienen.

Im ersten Stock befinden sich die Räumlichkeiten der Hortgruppe „Wirbelwinde“. Ebenso verfügt der erste Stock noch über einen Ausweichraum mit Computer, der den Kindern für Hausaufgaben und Recherchen zur Verfügung steht, ein Kinder-WC sowie einen Abstellraum mit Dusche.

KELLER

➤ KELLERTURNSAAL

Im Keller befindet sich ein weiterer Turnsaal, der nicht nur von allen Gruppen für Bewegungsangebote genutzt wird, sondern auch Raum für die Angebote der SCHUWIDU bietet. Direkt daneben befindet sich ein Kinder-WC.

➤ ABSTELLRAUM

Im Keller befinden sich 2 verschiedene Abstellräume, welche zur Aufbewahrung von Spielsachen, Dekorationsmaterialien sowie diversen Bildungsmitteln dienen.

UNSER GARTEN & UNSERE TERRASSE

Die große Terrasse ist nicht nur über eine Terrassentür im Eingangsbereich, sondern auch über Türen in jedem Gruppenraum erreichbar. Sie bietet zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten im Rahmen der pädagogischen Arbeit sowie der Freizeitgestaltung.

Im direkt an die Terrasse angrenzenden Garten stehen vielfältige Spielgeräte und Fahrzeuge für alle Altersgruppen zur Verfügung. Darüber hinaus laden die großen Rasenflächen, der Hügel und die Bäume zum freien Spiel der Kinder ein.





9) WERTEHAUS



EIN BILD UNSERER PERSÖNLICHEN UND ZWISCHENMENSCHLICHEN IDEALE

Unser Wertehaus versinnbildet einen Ort der Begegnung zwischen Kindern, Eltern, Großeltern, pädagogischem Personal, Lehrpersonen und Schüler*innen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik in Zams, sowie den Lehrpersonen der Volksschule und des sonderpädagogischen Zentrums in Zams. Es steht in gleicher Weise für Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen und Kinder mit besonderen Bedürfnissen offen.

Das Fundament des Wertehauses bilden Vertrauen, Toleranz, Achtung und Ehrlichkeit. Dies sind die unverrückbaren Werte, auf denen die Begegnungen und die pädagogische Arbeit begründet sind. Die tragenden Wände, die nicht eingerissen werden dürfen, bilden Verantwortung, Verlässlichkeit, Achtung, Toleranz, sowie Geborgenheit. Wertschätzung und Diskretion behüten wie ein schützendes Dach die Gemeinschaft des Hauses und alle, die ein- und ausgehen. Die Haustür steht für Offenheit und Freiheit, schenkt aber auch Geborgenheit und Schutz. Gelebte Werte vermitteln Transparenz und Klarheit nach innen und außen. Der Giebel des Hauses verweist unseren Blick nach oben in religiöse, spirituelle Dimensionen und die daraus erwachsende Lebensfreude. Die Welt ist die Schöpfung Gottes, und wir sind eingegliedert in dieses große Ganze. Wir sind getragen, staunen, werden zum Philosophieren angeregt und lernen, die Grenzen der materiellen Welt mit unseren Ideen zu überwinden.

In diesem Haus haben die Kinder ihre eigene Stimme, mit der sie ihre Meinung teilen. Sie lernen, die Meinungen anderer zu akzeptieren und partizipieren so an Entscheidungen im Alltag. Sie erkennen die Bedürfnisse anderer, aber auch jene, von einer Gruppe von Menschen. Diese Diversität ermöglicht es ihnen, Unterschiede zu schätzen und zu achten, um aus dieser Ressource neue Kraft zu beziehen. Sie erfahren, dass ihre Meinungen, Wünsche und Äußerungen ernst genommen werden. Durch tägliche Gespräche und Austausch sollen sie offen werden füreinander. Sie lernen Toleranz und Rücksichtnahme und so werden auch ihr eigenes Selbstvertrauen und das Gefühl von Selbstwirksamkeit gestärkt.

Transition als zentraler Wert umfängt unser Wertehaus. Diese Umbrüche, die charakteristisch für unser Leben sind, betreffen Eltern, Kinder und auch uns. Sie müssen positiv bewältigt werden, um den Eintritt in eine neue Lebensphase zu ermöglichen.



Unsere unterschiedlichen Gruppen haben die Werte des Wertehauses speziell definiert und eigene Schwerpunktsetzungen dazu getroffen.





10) ZAKIGH – Ein Ort der Bildung

Die frühkindliche und außerschulische Bildung gewinnt nicht nur in der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung, sondern ist auch in unserem Haus ein zentrales Thema, da wir eine Bildungsinstitution sind. Daher wird bewusst darauf geachtet, dass den Kindern vielfältige Angebote und Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um ihnen in allen Bildungsbereichen Erfahrungen zu ermöglichen.

Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder kommen in unserer Einrichtung oft das erste Mal mit anderen gleichaltrigen Kindern in Kontakt. Daher ist es uns wichtig, sie auf diesem Weg zu begleiten und zu unterstützen. Die Gefühle, welche Kinder dabei empfinden, spielen eine zentrale Rolle und ihnen wird Fachpersonal sensitiv-responsiv begegnet. Wir begleiten die Kinder intensiv auf ihrem Weg zur eigenen Identität, ungeachtet der Trotzphase in der Kinderkrippe oder im Kindergarten oder den weiteren Autonomiephasen in der Pubertät im Hort. Dabei spielen das Vertrauen und das Wohlbefinden eine große Rolle und der Leitgedanke – „*Keine Erziehung ohne Beziehung!*“ – ist allgegenwärtig im Haus. So können die Kinder auch Kooperationsverhalten lernen und eine konstruktive Konfliktkultur entstehen.

Ethik und Gesellschaft

In den einzelnen Gruppen kommen viele Kinder aus unterschiedlichen Nationalitäten und Religionen zusammen. Diese unterschiedlichen familiären Hintergründe, werden mit den Kindern erarbeitet und kindgerecht erklärt. Obwohl in unserem Haus der christliche Glaube stark verankert ist, wird auf Diversität, Inklusion, Akzeptanz, Toleranz und ein friedliches Miteinander viel Wert gelegt. Die Vielfalt in unserem Haus wird bewusst als Ressource gesehen. Ziel ist es, dass sich alle Kinder und Familien willkommen fühlen und auch den Alltag mitgestalten dürfen. Jede Gruppe hat hier ihren eigenen Weg zur Partizipation der Kinder gefunden. Wir stehen im engen Austausch mit der Fachberatung für Inklusion von Kindern, welche Unterstützung benötigen oder Schwierigkeiten haben, aktiv die Teilnahme am Alltag zu ermöglichen und ihnen Unterstützung im Haus zukommen zu lassen.

Sprache und Kommunikation

So wie es in unserem Haus viele Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten gibt, so gibt es auch viele verschiedene Sprachen in unserem Haus. Da einige Kinder das erste Mal in unserem Haus mit der deutschen Sprache in Berührung kommen, birgt dies auch große Herausforderungen im Alltag. Um dem Bildungsauftrag in Bezug auf Literacy



als Vorläuferfähigkeit für das Lesen und Schreiben gerecht zu werden, wird die Sprache mit Hilfe von vielfältigen Methoden, Materialien und Werkstätten vertieft, aber auch die verbalen, para- und nonverbalen Ausdrucksweisen in den einzelnen Gruppen alltagsintegriert gefördert. Die Kinder lernen so spielerisch und erwerben und festigen in diesem Bereich beinahe unbemerkt neue Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Ästhetik und Gestaltung

Der Kreativität freien Lauf lassen und die Potenziale der einzelnen Kinder ausschöpfen ist besonders in diesem Bereich ein zentrales Thema. Die Kinder dürfen und sollen frei werken und malen und bekommen genügend Zeit und Material zur Verfügung gestellt, um kreativ zu sein. Einzelne Impulse zu verschiedenen Techniken ermöglichen es den Kindern, ihren Horizont zu erweitern und Neues auszuprobieren. Das eigene künstlerische Handeln findet im Alltag statt und stellt die Basis für verschiedene Angebote und Schwerpunkte zum Thema Kunst und Kultur dar. Dabei geht es nicht nur um das Gestalten an sich, sondern vor allem auch um das Partizipieren an Kunst durch beispielsweise Bilderausstellungen der Kinder, Betrachten von Werken angesagter Künstler etc.

Bewegung und Wahrnehmung

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, haben alle Gruppen große und kleine Bewegungseinheiten in ihrem Alltag integriert. Dies soll den Kindern ermöglichen, ihr Körperschema, die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Schulung der einzelnen Sinne tagtäglich weiterzuentwickeln, sowie den Kindern eine gesunde physische und psychosoziale Entwicklung zu ermöglichen.

In einer Zeit, in der es wichtig ist, den Kindern außerhalb von digitalen Medien ein gesundes Körperbewusstsein zu vermitteln, achten wir besonders auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung bei der Jause. Kochtage und einzelne hauswirtschaftliche Angebote zielen darauf ab, dass den Kindern aufgezeigt wird, welche regionalen Lebensmittel „gesund“ sind und wie diese verarbeitet werden können. In unserem Haus steht „gesund“ unter Anführungsstrichen, da es einen Balanceakt darstellt, den Kindern beizubringen, dass auch selbstgebackene Kekse oder selbstgemachte Pommes ohne schlechtes Gewissen verzehrt werden dürfen und andererseits ein übermäßiger Konsum bestimmter Lebensmittel unserem Körper schadet.

Natur und Technik

Die Natur-, Garten- und Entdeckungstage sind in unserem Haus stark verankert. Das Thema Nachhaltigkeit wird in allen Bereichen aufgegriffen und gelebt. Umweltschutz wird den Kindern bereits von klein auf nahegelegt und bildet einen festen Bestandteil im Alltag.

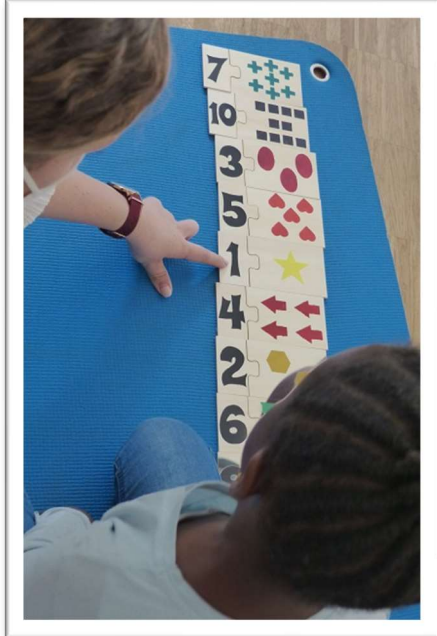


Durch unterschiedliche Experimente und Beobachtungen haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Forscherinstinkt zu wecken und sich intensiv mit Interessantem auseinanderzusetzen.

Die mathematische Förderung geschieht - wie die sprachliche - alltagsintegriert und in den einzelnen Gruppen. Situationen werden spielerisch genutzt, um den Kindern mathematische Begriffe näherzubringen. In der Kinderkrippe und im Kindergarten wird vor allem auf die mathematischen Vorläuferfertigkeiten Wert gelegt, da sie die Basis für weitere Entwicklungen darstellen, auf denen die spätere schulische Bildung aufbaut.

Durch vielfältige Alltags- und Spielsituationen werden grundlegende Kompetenzen wie das Erfassen von Mengen, das Erkennen von Formen und Mustern, das Sortieren und Vergleichen sowie das Verständnis von Größen, Längen und Gewichten gefördert. Dabei steht stets das eigenständige Entdecken im Vordergrund. Die Kinder werden ermutigt, Vermutungen anzustellen, Fragen zu stellen und Zusammenhänge zu erkennen.

Im Freispiel, bei gemeinsamen Projekten oder in gezielten Angeboten greifen die pädagogischen Fachkräfte die Interessen der Kinder auf und erweitern diese durch passende Impulse. So entsteht ein lebendiger, handlungsorientierter Zugang zur Mathematik, der Freude am Lernen weckt und das logische Denken anregt.





11) DIE ROLLE DER PÄDAGOG*INNEN

- Pädagog*innen sind Bezugspersonen der Kinder und bieten ihnen eine sichere Basis, von der aus sie selbstbewusst den Alltag in der Einrichtung meistern können.
- Sie sind Begleiter*innen der Kinder auf deren Lebensweg.
- Pädagog*innen zeigen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen die Bereitschaft zu körperlicher Nähe und wissen, wann diese angebracht ist. So haben sie ein bewusstes Verhältnis zu Nähe und Distanz im professionellen Sinne.
- Sie lachen, trösten, schlichten und kuscheln.
- Pädagog*innen müssen in der Lage sein, zwar Anteil zu nehmen, sich aber gleichzeitig zurückzuhalten.
- Sie begleiten, lassen aber die Kinder ihre Aufgaben möglichst selbstständig bewältigen und unterstützen sie in ihren individuellen Entwicklungsprozessen.
- Die Komponenten Nähe, Präsenz und Loslassen müssen miteinander vereinbart werden.
- Pädagog*innen brauchen viel Einfühlungsvermögen, Geduld und Ruhe. Sie sind wertschätzend und brauchen eine hohe Reflexionsbereitschaft.
- Sie gehen auf die Interessen und Ideen der Kinder spontan ein. Flexibilität, Offenheit und Zuverlässigkeit spielen dabei eine große Rolle.
- Die Kinder werden von den Pädagog*innen von ihrem Entwicklungsstand individuell abgeholt und entsprechend gefördert.
- Pädagog*innen gehen auf die diversen Bedürfnisse der Kinder ein und versuchen diesen bestmöglich gerecht zu werden.
- Pädagog*innen nehmen sich Zeit für jedes Kind, haben immer ein offenes Ohr und helfen in Konfliktsituationen.
- Sie gelten als Spielpartner*innen, Vorbilder, Wissensvermittler*innen und Beobachter*innen.
- Pädagog*innen motivieren.
- Sie nehmen sich Zeit für die Anliegen der Kinder und deren Eltern und nehmen deren Probleme, Ängste und Gefühle ernst.

Die Planungen und Durchführungen der Pädagog*innen orientieren sich an den Prinzipien des BildungsRahmenplans ...



PRINZIPIEN DES BILDUNGSRAHMENPLANS

➤ GANZHEITLICHKEIT UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN

Pädagog*innen nehmen das Lernen als einen ganzheitlichen Prozess wahr, an dem sowohl der Körper als auch die Psyche der Kinder beteiligt sind. Während der Angebote orientieren sich die Pädagog*innen an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

➤ INDIVIDUALISIERUNG

Jedes Kind wird von den Pädagog*innen als einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo wahrgenommen. Im Sinne der Individualisierung nehmen Pädagog*innen das Recht jedes Kindes, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen, ernst. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation der Pädagog*innen können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt werden und diese zum Ausgangspunkt der weiteren Planung und Durchführung der Angebote genutzt werden.

➤ DIFFERENZIERUNG

Pädagog*innen berücksichtigen in ihrer differenzierten Bildungsarbeit die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes. Durch die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln versuchen die Pädagog*innen diesem Prinzip gerecht zu werden.

➤ EMPOWERMENT - „Selbst-Ermächtigung“

Die Pädagog*innen orientieren sich an den Stärken und Potenzialen der Kinder. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Pädagog*innen stärken so das autonome und selbstverantwortliche Handeln der Kinder und ermöglichen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

➤ LEBENSWELTORIENTIERUNG

Den Pädagog*innen ist bewusst, dass Kinder über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen verfügen. Die Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden.



➤ INKLUSION

Inklusion wird in der täglichen Arbeit der Pädagog*innen gelebt und geht über die Integrationsbestrebungen hinaus. Alle Kinder in unserer Einrichtung werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird. Damit bezieht sich Inklusion nicht auf den „Sonderfall“, sondern auf alle Menschen in unserer Einrichtung.

➤ SACHRICHTIGKEIT

Bei der Vermittlung von Wissen achten Pädagog*innen auf die inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie auf die entwicklungsgemäße Aufbereitung. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen, sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

➤ DIVERSITÄT

Die individuellen Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft sehen Pädagog*innen als Ressource für Lernerfahrungen.

➤ GESCHLECHTSENSIBILITÄT

Das Ziel von Pädagog*innen ist eine geschlechtssensible Pädagogik, welche junge Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

➤ PARTIZIPATION

Pädagog*innen bieten Kindern vielfältige und kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder. So werden erste demokratische Prozesse eingeübt und verinnerlicht.

➤ TRANSPARENZ

Pädagog*innen versuchen, durch eine transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden für Kinder, aber auch nach außen.



➤ **BILDUNGSPARTNERSCHAFT**

Pädagog*innen bauen eine Kooperationsbeziehung zwischen unserer Einrichtung und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften auf. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

Nicht das Kind
soll sich der Umgebung
anpassen.

Sondern wir
sollten die Umgebung
dem Kind anpassen.

(Maria Montessori)



12) UNSER TEAM – WIR STELLEN UNS VOR

In unserem Team wird großer Wert auf hohe fachliche Qualifikation sowie auf eine fundierte, vielseitige und zugleich spezialisierte Ausbildung des pädagogischen Personals gelegt. Sowohl die Gemeinde als auch die Katharina-Lins-Schulen unterstützen die Mitarbeiter*innen aktiv bei der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, Schulungen sowie Zusatzausbildungen. Dafür werden entsprechende zeitliche Ressourcen bereitgestellt, um eine kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Am Herzen liegen uns aber vor allem gemeinsame Fortbildungen, welche jährlich zu verschiedenen Themen im Haus stattfinden. Hier bilden wir uns nicht nur gemeinsam weiter, sondern wachsen auch als Team enger zusammen und stärken unser Zusammengehörigkeitsgefühl. Dies kommt sowohl den Kindern als auch den Eltern zugute. Dabei nutzen wir Angebote der PH-Tirol, aber auch Expertisen des Lehrpersonals der BAfEP, die ihr Wissen in Kurzreferaten und In-House-Seminaren an unser Team weitergeben. Der gegenseitige Austausch fördert auch hier einen intensiven Austausch der Netzwertpartner.

DIE KINDERGARTENLEITUNG

Die Leitung für alle Praxisgruppen im Haus wird von der Abteilungsvorständin der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und der Fachschule für pädagogische Assistenzberufe, Frau Susanne Pfandler, übernommen. Sie ist Ansprechperson für Belange bezüglich der Praxiseinrichtungen und der Praxisorganisation.

Die Leitung für alle Gemeindegruppen im Haus wird von Frau Lisa Siess übernommen. Sie ist Ansprechperson für alle Belange der Gemeindegruppen und für die Gemeindeverwaltung.

Beide Leiterinnen tragen gemeinsam die Verantwortung für die pädagogische Leitung des gesamten Hauses.

**Wir wissen um die Bedeutung eines wirksamen Teams
für das Gelingen der pädagogischen Arbeit
zum Wohl der Kinder in der jeweiligen Gruppe
und im ganzen Haus.**



DIE KINDERKRIPPEN

In unseren **3 KINDERKRIPPEN** werden Kinder im Alter von 1 ½ bis 3 Jahren betreut. Einige von ihnen teilen sich einen Krippenplatz, was bedeutet, dass sie nicht an jedem Wochentag in der Einrichtung sind. Pro Tag werden maximal 12 bis 15 Kinder betreut.

Es gibt 1 Praxiskinderkrippengruppe „Käferlein“ und 2 Gemeindekinderkrippengruppen „Häslein“ und „Zwerglein“.

In jeder Kinderkrippengruppe arbeiten 2 ausgebildete pädagogische Fachkräfte.

Unterstützt werden sie von einer Assistentin mit Trisomie-21. Dieses durch spezielle Diversität gekennzeichnete Team ist eine Bereicherung für Kinder, Eltern und das gesamte Team im ZAKIGH.

DER KINDERGARTEN

In den **6 KINDERGARTENGRUPPEN** werden die Kinder von 3 - 6 Jahren betreut.

Es gibt 3 Praxiskindergartengruppen „Frösche“, „Haifische“ und „Vöglein“ und 3 Gemeindekindergartengruppen „Füchse“, „Mäusebande“ und „Rehlein“.

Jede Kindergartengruppe wird von einer pädagogischen Fachkraft und einer Assistentkraft betreut.

Je nach Gruppenkonstellation und individuellem Bedarf werden die drei Gemeindegruppen durch Stützkräfte unterstützt, diese dienen der gezielten Begleitung einzelner Kinder sowie der Entlastung und Unterstützung des pädagogischen Teams.

DER HORT

In den **2 HORTGRUPPEN** werden Schulkinder im Alter von 6 - 10 Jahren betreut.

Es gibt 1 Praxishortgruppe „Kleine Forscher“ und 1 Gemeindehortgruppe „Wirbelwinde“.

Für die Betreuung der Kinder sind drei pädagogische Fachkräfte sowie eine Assistentin zuständig. Je nach Gruppenkonstellation und individuellem Bedarf wird die Gemeindehortgruppe zusätzlich von einer Stützkraft unterstützt.



ZIVILDIENER

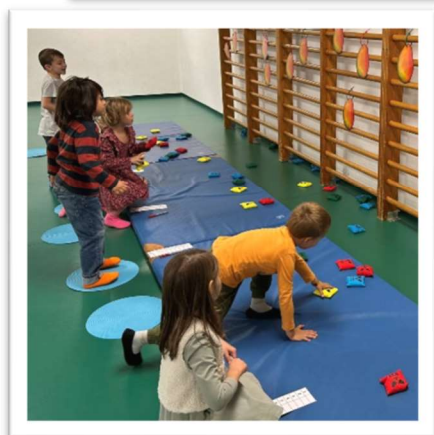
Die Gemeinde Zams konnte im ZAKIGH bereits mehrfach einen Einsatzort für Zivildienner schaffen, der diesen ein abwechslungsreiches und sinnstiftendes Aufgabenfeld bietet. Gleichzeitig stellt ihr Einsatz für die Einrichtung eine wertvolle Ressource und Bereicherung dar.

Jedes Jahr werden auch gezielt die männlichen Absolventen der BAfEP und FSfEP auf diese Möglichkeit hingewiesen – viele von ihnen haben dieses Angebot bereits erfolgreich genutzt.

DAS SCHUWIDUZIMMER

Hier ist der Arbeitsplatz einer Kindergartenpädagogin mit Zusatzausbildungen in Krippen-Hort- und Sprachförderpädagogik.

Sie unterstützt spielerisch in Kleingruppen sowie in der Einzelarbeit Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden und besonderen Förderbedarf im sprachlichen Bereich haben. Die im Förderprozess erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden durch das freie Spiel sowie gezielte pädagogische Angebote innerhalb der Gruppe weiter vertieft und gefestigt. Die Pädagogin orientiert sich dabei am Konzept der alltagsintegrierten Sprachförderung.





DIE AUFGABEN DER SPRACHFÖRDERPÄDAGOGIN

1. Sprachstands-Feststellung im Mai-Juni in den Praxisgruppen: BESK und BESK DaZ Kompakt → Mitarbeit bei der Rückmeldung an das Land Tirol.
2. Schulvorbereitung mit den 5–6-jährigen Kindern durch das Förderprogramm “Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kindergartenjahr”. Spiele aussuchen, Bewegungseinheiten vorbereiten, Abläufe der Abenteuerreise abstimmen und Materialien herstellen auf Basis von Beobachtungen und Interessen der SCHUWIDU-Kinder.
3. Projekte vorbereiten und durchführen mit den SCHUWIDU wie Bibliothekwoche, Sportwoche, Lehrausgang zum Fußgängerübergang, Post, Wanderung und Schulbesuch in Rifenal.
4. Zusammenarbeit mit der VS Zams – Besuche, Vorlesestunden, Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Schulbesuche.
5. Sprachförderung für die Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.
6. Sprachbildung mit Kindern, die einen erhöhten Sprachförderbedarf durch Sprachverzögerung haben – Kinder ab 3,6 Jahren.
7. Mithilfe als Spielpartner*in in den einzelnen Gruppen.
8. Mithilfe und Mitgestaltung der Feste und Feiern im Kindergarten.
9. Vertretung der Pädagog*innen und Assistent*innen bei Krankheit in den jeweiligen Gruppen.
10. Unterstützung der Pädagog*innen bei Elterngesprächen.
11. Gestaltung des Elternabends im Herbst für die SCHUWIDU-Eltern und Mitgestaltung sonstiger Elternveranstaltungen.
12. Austausch mit der Logopädin, Ergotherapeut*in, Physiotherapeut*in und mit der Fachbetreuer*in für Inklusion.
13. Unterstützung der Eltern mit Deutsch als Zweitsprache bei Gesprächen zur Entwicklungsdiagnostik und Vernetzungsgesprächen.



13) UNSERE KINDERKRIPPENGRUPPEN:

PRAXIS – Kinderkrippe: „Käferlein“

GEMEINDE – Kinderkrippe: „Häslein und Zwerglein“

a) DER TAGESABLAUF IN DEN KINDERKRIPPEN

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Es wird auf die individuellen Bedürfnisse Rücksicht genommen und eingegangen. Damit sich die Kinder orientieren und wohl fühlen können, gibt es viele Wiederholungen, klare Regeln und wiederkehrende Rituale.

FREISPIELZEIT 7:00 Uhr - 9:30 Uhr

Jedes Kind wird an der Tür abgeholt und begrüßt. Das Verabschieden in der Früh wird durch individuelle Rituale, die sowohl dem Kind als auch den Eltern dienen, erleichtert. Das Freispiel wird nach den Bedürfnissen und der Neugier individuell vom Kind gestaltet. Der soziale Umgang wird gepflegt und es werden verschiedene kreative Tätigkeiten und Kleingruppenarbeiten angeboten.



GEMEINSAMES AUFRÄUMEN

Beim Aufräumen steht das Miteinander im Vordergrund. Wir schätzen diese Mikrotransition im Alltag als besonders sensible Zeit und legen Wert darauf, die Kinder auch hier sensitiv-responsiv zu begleiten.

ÜBERGANG

Der Übergang zur Jause erfolgt mit dem Anbieten, Wiederholen und Vertiefen von Liedern, Fingerspielen, Gedichten, Spielen mit diversen Handpuppen, Mitmachspielen, u.v.m.

GEMEINSAME JAUSE ca. 9:45 Uhr - 10:15 Uhr

Bei der Jause hat das Kind die Möglichkeit, in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung kennenzulernen. Diese gesunde Jause wird gemeinsam mit den Kindern zubereitet und dann natürlich auch



gemeinsam eingenommen. Tischgespräche, Tischkultur und Co. werden dabei spielerisch kennengelernt und als bereichernd von den Kindern erlebt.

GEMEINSAMES ANGEBOT bis ca. 10:20 / 10:35 Uhr

Zeitraum und Inhalt der Angebote werden an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Es wird gesungen, getanzt, musiziert. Die Kinder hören unterschiedliche Geschichten und lernen verschiedene Spiele kennen (Sinnesspiele, Fingerspiele...). Dabei wird darauf geachtet, dass die Kinder zwar gefordert, aber nicht überfordert werden (Dauer ca. 5-20 Min.). All diese Angebote basieren auf den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, die in einem Lotusplan verschriftlicht und reflektiert werden.

BEWEGUNGSANGEBOTE

Um dem Bewegungsdrang der Kinder zu entsprechen, werden spontane Bewegungsimpulse, wie Bewegungsspiele, Bewegungsbaustellen in den Bewegungsräumen, ... im Laufe des Tages eingesetzt. Große Bereicherungen sind Aktivitäten im Freien, wie beispielsweise im Garten und bei Spaziergängen.

ZWEITES FREISPIEL bis 12:30Uhr → Abholzeit ohne Mittagessen

Je nach Tagesablauf und Wetterlage verbringen wir die zweite Freispielzeit im Gruppenraum oder im Garten.

MITTAGESSEN um ca. 11:30 Uhr

Ab dem Mittagessen werden die „Käferlein“, „Häslein“ und „Bienlein“ zusammen betreut. Das Mittagessen wird ohne Zeitdruck und im familiären Rahmen eingenommen. Anschließend können die Kinder im „Träumeland“ Ruhe und Erholung finden und werden in dieser sensiblen Zeit von einer ihnen bekannten pädagogischen Fachkraft begleitet.

ABHOL- / BRINGZEITEN

12:30 Uhr → **ohne Mittagessen**

12:30 - 13:30 Uhr → **Ruhezeit**; keine Bring- oder Abholzeit bzw. nur mit Ankündigung der Eltern um eine ungestörte Erholungszeit für die jungen Kinder zu ermöglichen

13:30 Uhr – 14:00 Uhr → Bring-bzw. Abholzeit

NACHMITTAG 13:30 – 17:00 Uhr

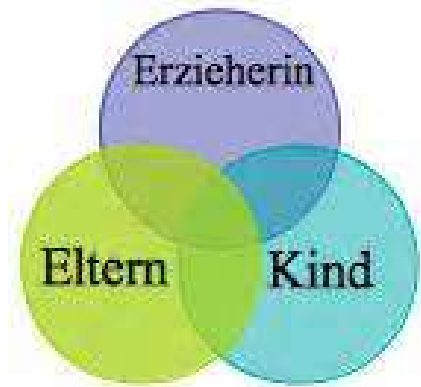
Die Betreuung wird auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt (Freispielzeit, Garten, Turnsaal, Spaziergänge, ...) Ab 13:30 Uhr treffen sich die Kinderkrippen- und Kindergartengruppe zu einer „Familiengruppe“ in der Rasselbande zusammen.



b) DAS WERTEHAUS DER KINDERKRIPPE

VERTRAUEN, VERLÄSSLICHKEIT

Das Vertrauen und die Verlässlichkeit sind die Basis für eine erfolgreiche Einlebens Phase und die weitere Zusammenarbeit. Dies gilt im „Beziehungsdreieck“:



EHRlichkeit, OFFENHEIT, SICHERHEIT, GEBORGENHEIT

Der ehrliche und offene Umgang untereinander öffnet die Tür zu einem harmonischen Gruppenklima, in dem sich die Kinder durch fixe Zeiten und Rituale sicher und geborgen fühlen. Das Kind soll immer wieder Lernerfolge vor allem für sich selbst erleben können. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder zur Selbstständigkeit, indem wir sie aktiv am Alltagsgeschehen teilnehmen und experimentieren lassen. So erfahren sie Selbstwirksamkeit, was wiederum zum Aufbau von Selbstkompetenz und Selbstwert beiträgt.

ACHTUNG

Wir begegnen uns mit Achtung, denn die Wertschätzung gegenüber allen ist uns wichtig. Der Umgang mit anderen Kindern muss gelernt werden. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei. Das junge Kind lernt seinen eigenen Willen kennen und äußert diesen in seinem oft altersbedingt trotzigem Verhalten. Innere Ruhe, Grenzen und Regeln helfen dem Kind, diese Phasen zu bewältigen und neue Kompetenzen dazu zu lernen, wie etwa Konfliktkompetenz, Empathie und Sozialkompetenz, aber ebenso gut Ich-Kompetenz.

TOLERANZ

Die Kinderkrippe fördert die Entwicklung des Kindes und ermöglicht es ihm, seine Fähigkeit in der Gruppe zu leben und eine gewisse Toleranz gegenüber anderen Kindern, Kulturen und Religionen zu entwickeln.

LEBENSFREUDE

Mit viel Lebensfreude schaffen wir eine herzliche Atmosphäre, in der sich das Kind, die Eltern und das Krippenteam wohl und vertraut fühlen können.



TRANSITION - EINGEWÖHNUNG IN DER KINDERKRIPPE

Um den Kindern eine sanfte Eingewöhnungsphase zu ermöglichen und den Eltern Ängste und Unsicherheiten nehmen zu können, gehen wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ vor. Während der Einlebensphase ist die Anwesenheit einer familiären Bezugsperson von großer Bedeutung. Sie dient als sichere Basis für das Kind, damit die neue Umwelt in Ruhe erforscht und für sich erobert werden kann. Die Trennung des Kindes von der Bezugsperson wird auf den Bedürfnissen und Reaktionen des Kindes basieren und kontinuierlich bis zur angestrebten Verweildauer in der Institution verlängert werden. Die Einlebensphase ist erst dann beendet, wenn das Kind uns als neue Bezugsperson akzeptiert, zu uns Vertrauen hat und sich von uns trösten lässt.

c) DIE LOTUSPLANUNG

Die Kinderkrippen arbeiten mit Hilfe der Lotusplanung. Der Begriff „Lotusplan“ entsteht dadurch, dass der Aufbau der Planung einer Lotusblüte ähnelt. In der Mitte dieser „Blüte“ stehen bei uns immer die Kinder mit ihren aktuellen Lebenssituationen, Interessen, Ideen und Erfahrungen. Somit können wir individuell auf die Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder eingehen.

Grundlage unserer pädagogischen Aktivitäten ist die Beobachtung, die wir auf vielfältige Weise je nach Beobachtungsschwerpunkt dokumentieren. Sie ist die Planungsgrundlage und gibt Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes in den je spezifischen Bereichen.

Die Lotusplanung geschieht in verschiedenen Schritten:

BEOBACHTUNG „WAS TUN DIE KINDER?“

Bei den täglichen Beobachtungen im Freispiel können wir feststellen, dass sich die Kinder mit unterschiedlichen Spielen beschäftigen und ihre Beschäftigungen häufig wechseln.

Zuerst werden die Interessen der Kinder beobachtet und dokumentiert.

Beispiel: Ein Kind wirft auffallend gerne Spielzeug durch den Gruppenraum.

BEOBACHTUNGEN INTERPRETIEREN: „WARUM TUN DIE KINDER DAS, WAS SIE TUN?“

Wir beobachten und reflektieren, welche Bedürfnisse, Interessen oder Entwicklungsziele hinter dem Verhalten der Kinder stehen könnten. Dabei gehen wir davon aus, dass jedem kindlichen Verhalten eine individuelle Bedeutung und Qualität zugrunde liegen, die sich nicht immer unmittelbar erschließen.



Beispiel: Das Interesse „werfen“ wird hinterfragt: „Warum macht das Kind das gerne?“ → Entwicklungsphase, Geräusch wird erzeugt, Koordination wird geschult, Bewegungsdrang, Identitätssuche, ...

PLANUNG

Anschließend werden Ideen gesammelt, wie diese Interessen ausgelebt, vertieft und erprobt werden können. Diese Ideen werden so in den Alltag integriert, dass die Kinder sie selbstständig oder im Sinne einer ko-konstruktiven Zusammenarbeit nutzen können.

Beispiel: „werfen“: verschiedene Bälle im Turnsaal anbieten, Luftballon mit Glöckchen gefüllt, Zielwerfen, Bewegungslieder, ...

Danach werden mit Hilfe der 6 Bildungsbereiche Angebote in unterschiedlichen Sozialformen ausgearbeitet. Durch diese Planung können sich in der Gruppe immer wieder Projekte verschiedener thematischer Schwerpunkte entwickeln, die wir in unseren Portfolios dokumentieren.

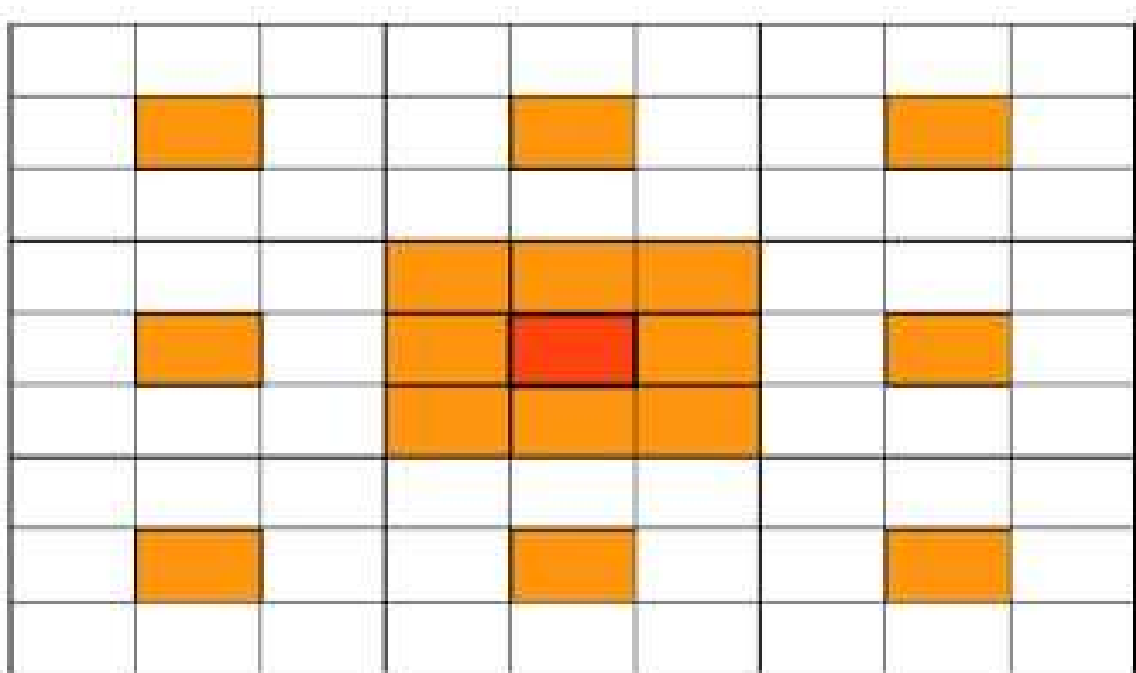


Abbildung: Der Lotusplan (leere Vorlage)



d) DIE DIDAKTISCHEN PRINZIPIEN FÜR DIE BILDUNGSPROZESSE IN DER KINDERKRIPPE

GANZHEITLICHKEIT UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN

- Welt mit allen Sinnen erfahren – „be-greifen“ (oft noch orale Phase)
- Raum für verschiedene Sinneserfahrungen schaffen (Körperwahrnehmung z.B. durch Aktionswanne)
- Möglichkeiten für fein- und grobmotorische Sensibilisierung (Sicherheit fürs Gehen entwickeln)

INDIVIDUALISIERUNG

- Jedes Kind ist einzigartig, wird ernst genommen und dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung gerade steht.
- Aufgrund der systematischen Beobachtung jedes Kindes planen wir die pädagogischen Angebote (Lotusplan).

DIFFERENZIERUNG

- Die Gestaltung der Angebote wird an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst.
- Kinder lernen voneinander und ahmen einander nach. (Peergroups)

LEBENSWELTORIENTIERUNG

- Individuelle Fähigkeiten jedes Kindes werden berücksichtigt.
- Angebote und Spielmaterialien werden an das Alter, den Entwicklungsstand und die Persönlichkeit angepasst und an Erlebnisse und Erfahrungen angeknüpft (Lotusplan).

DIVERSITÄT

- Die Kinder im Krippenalter nehmen noch keine Unterschiede wertend hinsichtlich Körperbaues (dünn, dick, groß, klein) oder Hautfarbe wahr. Vielmehr geht es uns darum, ihnen Vielfalt und Diversität als natürlichen Bestandteil des Lebens näher zu bringen.

TRANSPARENZ

- Die meisten Kinder erzählen zu Hause wenig über die Erlebnisse in der Kinderkrippe.
- Die Eltern sind prinzipiell interessiert an der Arbeit in der Kinderkrippe, unterschätzen jedoch meistens, was möglich ist/was ihr Kind schon kann (Teller alleine abräumen, Patschen anziehen, ...).
- Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens ist deshalb besonders wichtig, um die Komplexität der pädagogischen Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen.



ZEIT UND RUHE FÜR BILDUNGSPROZESSE

- Kleinstkinder benötigen besonders viel Raum für Ruhe und Entspannung - stressfreie Lebensräume, stressfreie Atmosphäre.
- Durch unsere Planungsmethode mit dem Lotusplan können wir sehr gut auf diese Bedürfnisse eingehen.
- Die Kinder spielen in ihrem eigenen Tempo, können trödeln, schauen, behutsam Augenblicke erleben.

BEZIEHUNG UND DIALOG

- Im Kleinkindalter ist eine intensive Beziehung zwischen Pädagog*in und Kind ausschlaggebend für eine gut gelingende Eingewöhnung.
- Die Kinder brauchen Bezugspersonen, die an ihnen Interesse zeigen, mit ihnen einfühlsam in Kontakt treten, auf sie behutsam zugehen, mit ihnen bei Bedarf kuscheln, ... Dennoch gilt auch hier ein

ENTWICKLUNGSGEMÄSSHEIT

- Die Auswahl der Bildungsinhalte wird auf die Kinder, deren Wissen, Interessen und Können abgestimmt.
- Kleinstkinder brauchen und verlangen Bekanntes und Wiederholungen. Sie geben dem Kind Sicherheit und Orientierung.

ERFOLGSERLEBNISSE

- Die Pädagog*innen gestalten die Lernsituationen so, dass die gestellten Anforderungen vom Kind bewältigt werden können. Dadurch wird das Kind von sich aus motiviert, erfährt ein Glücksgefühl, ein Gefühl der Befriedigung, das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein werden zudem nachhaltig gestärkt.

AKTIVITÄT DES KINDES

- Kinder haben das Bedürfnis, selbsttätig und aktiv zu sein, ihre Umwelt zu gestalten und zu erkunden und Erfahrungen zu sammeln – sie wollen selbstständig lernen.
- Pädagog*innen sollen eine aktivierende Umgebung schaffen, mit vielfältigen Möglichkeiten zur Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit.
- Ein ausgiebiges Freispiel mit viel Raum für Ausprobieren, Spielen, Explorieren und Vertiefen ist sehr wichtig. Leitsatz von Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

VERANSCHAULICHUNG

- Kleinstkinder „be-greifen“ mit allen Sinnen die belebte und unbelebte Umwelt - reale Objekte sind dabei besonders wichtig.



ORIENTIERUNG UND SICHERHEIT

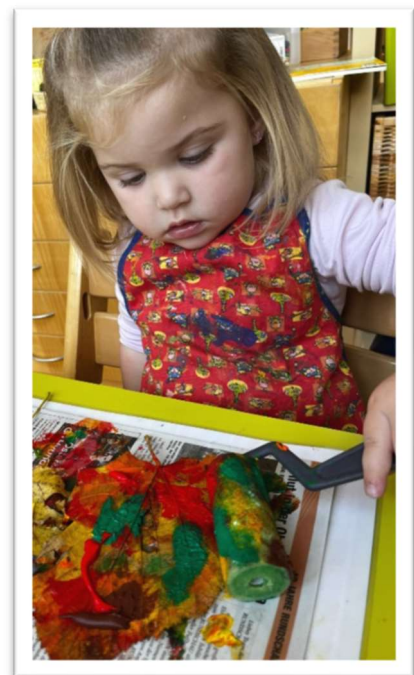
- Altersadäquate Regeln erleichtern das Zusammenleben in der Gruppe. Regelsituationen, z.B. Händewaschen, werden beispielsweise durch Fotos veranschaulicht.

ÜBUNG

- Kinder lieben Wiederholungen – sie intensivieren Gedächtnisspuren.
- Durch Üben, Wiederholen, Erweitern oder Variieren wird Gelerntes gefestigt und gleichzeitig bleibt das Interesse am Lernprozess erhalten.

KREATIVITÄT

- Kinder sind im kreativen Bereich sehr ideenreich. Wir bieten Platz für kreative Aktionen:
 - Malen, Kneten, Stempeln,...
 - Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Dingen
 - Zweckentfremdung stellt ein enormes kreatives Potential dar und ist getragen von Fantasie und Problemlösungskompetenz: z.B. Turm bauen mit Kochtöpfen, Mauer bauen mit Tritthockern,...
 - Ideen der Kinder wenn möglich zulassen und aufgreifen

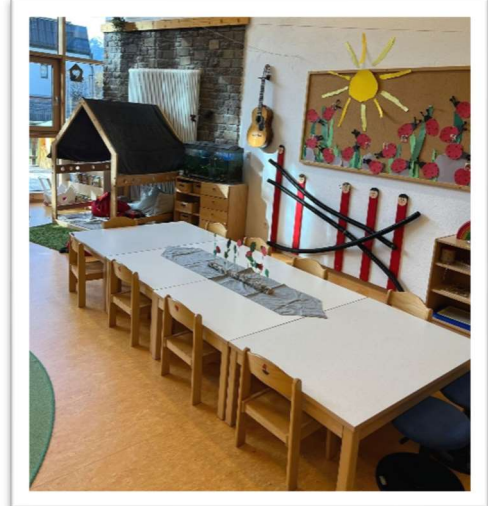




e) DIE RAUMGESTALTUNG

DER GRUPPENRAUM

- Der Raum ist hell und freundlich und vermittelt Geborgenheit und Sicherheit, lädt aber auch durch die großen Fenster zur Öffnung hin zur Welt ein.
- Vorbereitete Umgebung: offene Regale; Spielangebot für Kinder sichtbar (an die Bedürfnisse, dem Alter und den Fähigkeiten der Kinder angepasst)
- Zweite Ebene / Schrägen (motorische Entwicklung)
- Spiegelwand: „Ich“ erkenne; Weg zur Selbsterkenntnis
- Viel Spielraum
- Viel Raum für Bewegung (klettern, rutschen, ...)
- Aktionswände/-material, Aktionswanne (schütten, wühlen...)
- Möglichkeit für Sinnesförderung
- Raum für Rückzug, Ruhe und Entspannung (Höhlen, Kuschelbereich)
- Kreativbereich: freies Experimentieren mit diversen Materialien, die ggf auch saisonal wechseln und mit den Kindern selbst gesammelt werden.



RAUM FÜR PFLEGE UND HYGIENE (TOILETTEN UND WICKELRAUM)

- Jedes Wickelkind hat seine eigene Schublade mit Windeln und Feuchttüchern.
- Der Wickeltisch hat Stiegen, um die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen
- Beziehungsvolle Pflege
- Hygienevorschriften des Landes Tirols für den Wickelbereich werden zur Anwendung gebracht.



f) DIE EINGEWÖHNUNG IN DER KINDERKRIPPE

In der Eingewöhnungsphase soll allen Beteiligten - vor allem dem Kind - die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Dazu gehören das Loslassen vertrauter Personen, das Kennenlernen der neuen Bezugspersonen, der Räume und der anderen Kinder. Jede Eingewöhnung wird individuell gestaltet. Kein Kind wird „zwanghaft“ und unter Druck in die Gruppe aufgenommen.

Die Eltern sind in dieser Zeit oft unsicher, voller Erwartungen und reagieren sehr sensibel darauf, wie wir Pädagog*innen mit ihnen, ihrem Kind, den anderen Kindern und im Team umgehen. Wir legen großen Wert auf eine angenehme Atmosphäre und eine positive Grundstimmung. Unsere Priorität ist, dass sich das Kind und seine Begleitperson (z. B. Mama, Papa, Oma oder andere Bezugspersonen) wohlfühlen und gut informiert sind. Dabei ist uns wichtig, dass alle für sie relevanten Aspekte in dieser sensiblen Transitionsphase berücksichtigt werden.

Wir arbeiten nach dem „BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL“:

- Grundphase:
Ein Kind kommt in den ersten 3 Tagen für ca. 1 Stunde mit einem Elternteil in die Kinderkrippe; kein Trennungsversuch; Elternteil dient als sichere Basis, verhält sich aber passiv; Pädagog*in nimmt vorsichtig Kontakt auf
- Trennungsversuch:
Elternteil verabschiedet sich nach einigen Minuten klar bei dem Kind und verlässt den Gruppenraum für kurze Zeit (muss auf die Toilette, telefonieren, ...), bleibt aber in der Nähe. Dann werden auf die jeweilige Reaktion des Kindes die weiteren Trennungsversuche abgestimmt
- Stabilisierungsphase:
Trennungszeit wird ausgedehnt, erste Beteiligung beim Wickeln
- Schlussphase:
Elternteil hält sich nicht mehr in Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar



g) BILDUNGSPARTNERSCHAFT UND ELTERNARBEIT

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe beginnt für viele Kinder die erste Zeit außerhalb der Familie. Damit dieser Schritt gut gelingt, legen wir besonderen Wert auf eine vertrauensvolle Bildungspartnerschaft und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

- Einschreibung: Anwesenheit der Pädagog*innen, Erstkontakt mit Kind
- Kind lernt die Einrichtung, wenn möglich, bei Schnuppertagen kennen. soll es von den Eltern vorbereitet werden (vorbeipazieren, erzählen, ...)
- Elternabend mit Aufnahmegespräch und Einteilung der Eingewöhnungsphase (Einzelgespräche – Info über Kind)
- Elternbegleitende Eingewöhnungsphase (siehe oben)
- Wir legen besonders viel Wert auf informelle Kurzgespräche. Die tägliche Kontaktaufnahme mit den Eltern wird bei uns bewusst das ganze Jahr über intensiv gepflegt.
- Entwicklungsgespräche: Jedes Kind wird in allen Bildungsbereichen in der Gruppe beobachtet und daraufhin werden den Eltern Entwicklungsgespräche angeboten.
- Spontane Beratungsgespräche finden jederzeit statt.
- Info-Tafel in der Garderobe mit relevanten Themen und Tipps für die Eltern wie z.B.: Sauberkeitserziehung, Trotzphase...
- Tägliche Ankündigung der Jause mit der Anführung der Allergene.
- Abschlussfest mit Eltern (z.B. Brunchen)
- Elternbriefe
- Aktualisierung / Erweiterung der Konzeption
- Portfolioarbeit
- Projektmappen zu abgeschlossenen Projekten mit entsprechenden Fotos für alle Eltern



14) UNSERE KINDERGARTENGRUPPEN:

PRAXIS - Kindergartengruppen: „Frösche, Vöglein, Haifische“

GEMEINDE - Kindergartengruppen: „Füchselein, Rehlein, Mäusebande“

a) DER TAGESABLAUF IN DEN KINDERGARTENGRUPPEN

Der Tagesablauf im Kindergarten wird je nach Kindergartenpädagog*in, sowie nach der Größe und Zusammensetzung der Gruppe gestaltet. Wiederholungen, Regeln und immer wiederkehrende Rituale schaffen Klarheit und geben Sicherheit.

ORIENTIERUNGSPHASE UND FREISPIEL

Das Freispiel fördert die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, es kann alle seine Fähigkeiten einbringen und seine Kreativität entfalten. Durch das Spiel wird das soziale Zusammenleben eingeübt und gefördert. Das Kind kann selbst Spielmaterialien, den Spielbereich, den Spielpartner und die Spieldauer wählen oder an einem Angebot in der Kleingruppe (Werkarbeit, Lernspiel, Portfolio, ...) teilnehmen.



MORGENKREIS

Im Morgenkreis bieten wir den Kindern die Möglichkeit für Erfahrungsaustausch, Konflikt- und Problemlösungen, außerdem wird das gelernte Sprach- und Liedgut wiederholt und gefestigt. Der Morgenkreis findet in jeder Gruppe zu unterschiedlichen Zeiten statt.

GEMEINSAME JAUSE / GLEITENDE JAUSE

Die Jause dient zur Erholung und Stärkung. Hierbei achten wir auf eine ausgewogene gesunde Ernährung und gepflegte Tischkultur. Die Jause wird in den einzelnen Gruppen je nach Bedarf durchgeführt.



BILDUNGSANGEBOTE

Bei der Planung und Durchführung der Bildungsangebote ist es uns wichtig, alle Bildungsbereiche aus dem Bildungsrahmenplan abzudecken:

- *Emotionale und soziale Erziehung*
- *Ethik und Gesellschaft*
- *Sprache und Kommunikation*
- *Bewegung und Gesundheit*
- *Kreativität und Gestaltung*
- *Natur und Technik*
- *Musik und Rhythmus*

Konkrete Beispiele für Bildungsangebote können sein: Bilderbuchbetrachtung, Geschichten hören, Erzählungen dramatisieren, Gespräche führen, Turnstunden, Rhythmik-Einheiten, Liederarbeitung, religiöse Angebote, Meditationen, Gesellschaftsspiele, Wahrnehmungsspiele, Philosophieren, Arbeiten mit neuen Medien, Experimentieren u.v.m.

ABHOLPHASE

Einige Kinder werden von den Eltern oder vom Bus abgeholt. Andere bereiten sich auf das Mittagessen vor. Die gleitende Abholzeit kann je nach Wetterlage im Gruppenraum, im Turnsaal oder im Garten stattfinden. Wir ermöglichen den Kindern ihr begonnenes Spiel zu Ende zu bringen und erwarten auch von den Eltern, dass sie die nötige Zeit dafür aufbringen.

MITTAGSTISCH UND RUHEPHASE

In der Mittagszeit um ca. 12:00 Uhr können die Kinder in einer familiären Atmosphäre gemeinsam zu Mittag essen. Selbstverständlich werden die Kinder auch hier aktiv eingebunden wie z.B.: Essen servieren, Gebet sprechen, Tisch abräumen, etc.

Nach dem gemeinsamen Essen bieten wir eine Ruhephase an, in der die Kinder die Möglichkeit haben, sich in der Rasselbande zu entspannen.

NACHMITTAG

Der Nachmittag wird je nach Kinderanzahl und nach Interessen der Kinder individuell gestaltet.

b) DAS GRUPPENÜBERGREIFENDE KONZEPT

Seit Herbst 2023 sind alle Kindergartengruppen im ersten Obergeschoss, dadurch ergibt sich die Möglichkeit der gruppenübergreifenden Arbeit. Das Konzept beinhaltet gemeinsame Feste und Feiern, Schwerpunkte in der Bibliothek, sportliche Aktivitäten und verschiedene gemeinsame Projekte.



c) DAS WERTEHAUS DER KINDERGARTENGRUPPEN

VERTRAUEN, EHRLICHKEIT

Diese zwei Begriffe stehen in unserem Wertehaus bewusst als Fundament, weil sie die Basis für die vertrauensvolle Beziehung zwischen Pädagog*in, Eltern und Kindern darstellen.

OFFENHEIT, ACHTUNG, TOLERANZ

Wir sind offen für neue pädagogische Konzepte, sind Ansprechpartner für Kinder, Eltern und Schüler*innen der BAfEP und für die Vernetzungsarbeit mit der Gemeinde. Wir besuchen Fort- und Weiterbildungen, erkennen die Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Besonderheiten der Kinder aus unserer Region. Wir zeigen Achtung und Toleranz für die verschiedenen Kulturen und Religionen und setzen uns mit den unterschiedlichen Anschauungen von Kindererziehung im Elternhaus auseinander.

VERANTWORTUNG, VERLÄSSLICHKEIT

Wir möchten den Kindern Vertrauen und Verlässlichkeit für ihr späteres Leben vermitteln. Ebenso werden die Eltern miteinbezogen und animiert, Verlässlichkeit vorzuleben. Uns ist die Verantwortung gegenüber den Kindern und Eltern sehr bewusst und wir handeln dementsprechend aktiv für die Familie unserer Institution.

GEBORGENHEIT

Eine vertraute Umgebung, liebe Worte, Anerkennung, Umarmungen, Respekt gegenüber der Persönlichkeit jedes Kindes, Erkennen der Individualität, Eingehen auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen ... all das verstehen wir unter Vermittlung von Geborgenheit.

SCHUTZ, SICHERHEIT

Die Kinder erfahren Schutz und Geborgenheit durch eine bewusst gestaltete und an ihre Bedürfnisse angepasste Umgebung. Ein klar strukturierter Tagesablauf sowie die aktive Mitgestaltung von Regeln und Ritualen vermitteln ihnen zusätzlich Orientierung und Sicherheit im Gruppenalltag.

Das gesamte Team hat sich intensiv mit dem Thema **Kinderschutz** auseinandergesetzt und ein einrichtungsspezifisches **Kinderschutzkonzept** erarbeitet. Dieses Dokument legt transparent dar, wie wir im Haus den Schutz der Kinder gewährleisten und welche Handlungsschritte im Verdachtsfall vorgesehen sind.

LEBENSFREUDE

Das bedeutet für uns Pädagog*innen, dass die Kinder fröhlich sind, gemeinsam Spaß erlebt wird und Unsinn treiben auch einmal Platz haben darf. Singen, Tanzen, Musizieren sind Ausdruck der Lebensfreude. Die Kinder lernen eine positive Einstellung zum eigenen ICH.



Sie sollen sich an Kleinigkeiten des täglichen Lebens erfreuen (z.B. die Sonne scheint, die ersten Schneeflocken fallen, eine gepflanzte Blume kommt zum Erblühen...). Auch die Feste dienen dem Erhalt der Lebensfreude und werden dem Anlass entsprechend gefeiert.

TRANSITION

- **SCHNUPPERTAGE FÜR KRIPPENKINDER**

Die Kinder, die im Herbst von der Krippe in den Kindergarten wechseln, werden im Vorfeld zu Schnupperzeiten in ihre zukünftige Kindergartengruppe eingeladen. Dabei werden sie schrittweise in die neue Gruppe integriert und lernen ihre zukünftige Pädagog*in sowie die Räumlichkeiten kennen.

Gegen Ende des Kindergartenjahres erhalten auch die neuen Kindergartenkinder die Möglichkeit, an drei festgelegten Tagen zum Schnuppern zu kommen. Diese Termine werden im Vorfeld verbindlich mit den Eltern abgestimmt und individuell begleitet, um einen behutsamen Übergang zu gewährleisten.

- **KINDERGARTENBEGINN**

An den ersten drei Besuchstagen des Kindergartenjahres bieten wir verkürzte Öffnungszeiten an, damit sich die Kinder langsam an den Tagesablauf gewöhnen können.

- **SCHUWIDUS**

Um die Kindergartenkinder auf den Schuleintritt vorzubereiten, kommen die Schüler*innen der 1. Klasse Volksschule im Frühjahr zu Besuch und zeigen ihr neu erworbenes Wissen und Können, um so die Vorfreude auf den Schuleintritt zu wecken.

Die Kindergartenkinder werden auch in das Schulhaus eingeladen, um sich mit den kommenden Gegebenheiten etwas vertraut zu machen. Hier findet ein breites Vernetzungsprojekt mit der hiesigen Volksschule statt um immer wieder niederschwellige Berührungen zwischen den beiden Institutionen im Alltag zu ermöglichen. Dazu gibt es einen regen fachlichen Austausch um all diese „Get-in-touch-Momente“ für die Kinder zu initiieren.



d) DER NATURTAG IM KINDERGARTEN

Naturpädagogik ist ein Weg zur ganzheitlichen Förderung. Wir möchten Zeit und Raum für eine intensive Naturbegegnung schaffen und so unsere Beziehung zur Natur immer neu entdecken und festigen. So können wir zu einem neuen Verständnis für das Verhältnis Mensch und Natur anregen und vor allem den Kindern die Natur als unsere Mitwelt begreifbar machen.

- Freie Bewegung in der Natur schafft die Voraussetzung für eine gesunde körperliche, seelische und geistige Entwicklung.
- Der Aufenthalt im Freien (bei jedem Wetter) stärkt das Immunsystem und ist präventiv für mögliche Erkrankungen, die z.B.: durch Bewegungsmangel ausgelöst werden.
- Die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten im Wald wirkt sich positiv auf Motorik, Körpersicherheit und Körperwahrnehmung aus.
- Der Wald bietet Freiräume, die die Umgebung der Kinder sonst nicht bietet.
- Die Kinder erleben die Stille und die Stimmen der Natur. Durch genaues Hinhören werden die innere Ruhe, Ausgeglichenheit und somit das Wohlbefinden gefördert.
- Die kindliche Neugier wird geweckt. Kinder beobachten, entdecken, untersuchen, forschen, fragen, suchen selbst Antworten. Selbständiges Lernen wird gefördert.
- Der Naturspielraum Wald regt die Fantasie an und fördert die Kreativität.
- Walderlebnisse fördern das soziale Miteinander. Auf Grund neuer Erfahrungen können alte Verhaltensmuster abgebaut werden.
- Es entsteht eine liebevolle Beziehung zur Natur. Das Umweltbewusstsein entwickelt sich. „Was der Mensch liebt, das schützt er!“
- Die Kinder erlangen so einen wertvollen Bezug zur Natur und lernen sie als ihre Mitwelt zu lieben und zu schützen.





„Wenn Kinder mutig werden sollen,
brauchen sie den aufregendsten Spielplatz,
den es gibt – die NATUR!“





e) FESTE UND FEIERLICHKEITEN

Diese sind bei den Kindern sehr beliebt und strukturieren ihren Alltag und das Kindergartenjahr. Die Kinder erleben die Vorbereitungen, das Fest und seinen Ausklang hautnah mit, lernen Vorfreude und den Höhepunkt in Form des Festes kennen.

An erster Stelle steht das Geburtstagsfest jedes Kindes. Es wird in jeder Gruppe zu einem bestimmten Thema gestaltet und gefeiert. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt, erfährt Glück, Freude, Geborgenheit, Aufmerksamkeit und Angenommensein. Die Eltern werden in dieses Fest miteingebunden, indem sie für die Geburtstagsjause sorgen.

Weitere Feste im Jahreskreis wie

- *das Erntedankfest*
- *das Martinsfest mit Laternenumzug*
- *die Nikolausfeier*
- *die vorweihnachtliche Feier*
- *unser Faschingsfest*
- *die vorösterliche Feier*
- *unser großes Abschlussfest*

werden unterschiedlich gefeiert - einzeln in der Gruppe, gruppenübergreifend, mit den Familien oder der ganzen Gemeinde.





f) ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Die Leiter*innen, Pädagog*innen und Assistent*innen begegnen den Eltern freundlich, höflich und respektvoll. Die Eltern sind die primären Bezugspersonen für das Kind und diese Rolle wird vom Team in keiner Weise in Frage gestellt. Es soll kein Konkurrenzdenken entstehen.

Die Pädagog*innen sind Begleiter*innen auf einem Stück des Lebensweges und der Entwicklung der Kinder. Sie unterstützen die Eltern und stellen ihr fachliches Wissen und Können zur Verfügung. Bestimmte Regeln und Rituale, die für ein konstruktives Zusammenleben innerhalb der einzelnen Gruppen wichtig sind, werden den Eltern vorgestellt, erklärt und begründet. Sie werden auch um Mithilfe und Unterstützung gebeten.

Die pädagogische Arbeit der einzelnen Pädagog*innen wird für die Eltern auf vielfältige Weise transparent gemacht. Dazu dienen Informationsmedien und Austauschformate wie Anschlagtafeln, Kinderportfolios, Tür- und Angelgespräche, Beratungs- und Entwicklungsgespräche, die Darstellung der pädagogischen Ziele und Planungen, Elternabende, gemeinsame Feste und Feiern sowie die Homepage (derzeit noch im Aufbau).

Die Fachkompetenz und Professionalität der Pädagoginnen unterstützen Eltern dabei, in herausfordernden Situationen mit ihrem Kind passende Lösungswege zu finden. Bei Bedarf helfen wir, geeignete Ansprechpartnerinnen oder therapeutische Fachstellen zu suchen und Kontakte herzustellen. Dabei hat die Wahrung der Verschwiegenheit und des Datenschutzes für uns oberste Priorität.

Vereinbarungen zwischen Einrichtung und Eltern – wie etwa die Einhaltung der Bring- und Abholzeiten, das Respektieren der Spielzeiten der Kinder, Krankmeldungen sowie die Anwesenheitspflicht – werden im Rahmen von Elternabenden gemeinsam besprochen, abgestimmt und schriftlich festgehalten.

Die Kinder kennen weder Vergangenheit noch Zukunft,
und was uns Erwachsenen kaum passieren kann -
sie genießen die Gegenwart.

(Jean de la Bruyere)



g) ZUSAMMENARBEIT MIT DER BILDUNGSANSTALT FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK

Die Schüler*innen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik absolvieren ihre Praxiszeiten in unseren Einrichtungen. Durch die intensive Vorbereitung und Anleitung der betreuenden Lehrpersonen werden sie sensibel in die Arbeit mit den Kindern eingeführt und erwerben berufspraktische Fertigkeiten und Kompetenzen. Je nach Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit tauschen wir uns intensiv mit den Lehrpersonen des jeweiligen Fachbereiches in der BAfEP und der FSfEP aus. Diese Vernetzung ist uns besonders wichtig.

Zusätzlich besucht wöchentlich eine Kindergartengruppe die BAfEP, wo die zuständige Rhythmik-Lehrperson gemeinsam mit den Schüler*innen der 4. Klassen eine rhythmische Einheit mit den Kindern durchführt. Diese Einheiten fördern die motorische Koordination, das Rhythmusgefühl, die Konzentrationsfähigkeit und die soziale Interaktion der Kinder.





h) ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

In unserem Dorf gibt es wichtige Institutionen wie das Altersheim oder die Caritas Wohngemeinschaft, die ab und zu von den Kindern besucht werden. Hier gewinnen die Kinder bei den Besuchen der verschiedenen Dienstleistungsbetriebe neue Einblicke, hören Wissenswertes und erleben Praktisches. So werden die Kinder als aktive Mitglieder der Gemeinde Zams sichtbar.

Die Angebote sind vielfältig und die Kinder mit den Pädagog*innen und Assistentinnen sind als Gäste und Besucher immer willkommen. Auch das gemeinsame Feiern von Festen findet immer wieder statt.

Besondere Aktivitäten wie Waldwoche, Büchereibesuche, Exkursionen sowie Besichtigungen von öffentlichen Einrichtungen finden besonderen Anklang bei den Kindern. Auch die Zusammenarbeit mit dem Sportverein ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit.





Einander Zeit geben
zum Wachsen und Reifen
Innehalten und Loslassen.

Einander Raum geben
zum Entwickeln und Entfalten,
Begegnen und Wohlfühlen.

Miteinander Mut finden
zum Verändern und Träumen,
Spielen und Feiern.

(Ernst Ferstl)



15) UNSER HORT

PRAXIS - HORTGRUPPE: „Die Kleine Forscher“

GEMEINDE - HORTGRUPPE: „Die Wirbelwinde“

DIE STRUKTUREN IM HORT ZAKIGH

Der Hort bietet den Kindern außerhalb der Unterrichtszeit Bildung, Erziehung und Betreuung. Die Aufgaben umfassen die Mittagsbetreuung, die Begleitung bei schulischen Belangen, wie Hausaufgaben erledigen und gemeinsames Lernen, sowie verschiedene Aktivitäten im Rahmen der Freizeitgestaltung. Im Hort finden die Kinder Spielkameraden und Freunde, sowie ein vielseitiges und abwechslungsreiches Freizeitangebot: kreatives Gestalten, Musizieren und Tanzen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Bewegung und Turnen, Experimentieren, verschiedene Spiele, Ausflüge und Exkursionen sowie gemeinsames Feste feiern.

a) ZIELE – der Hort sollte...

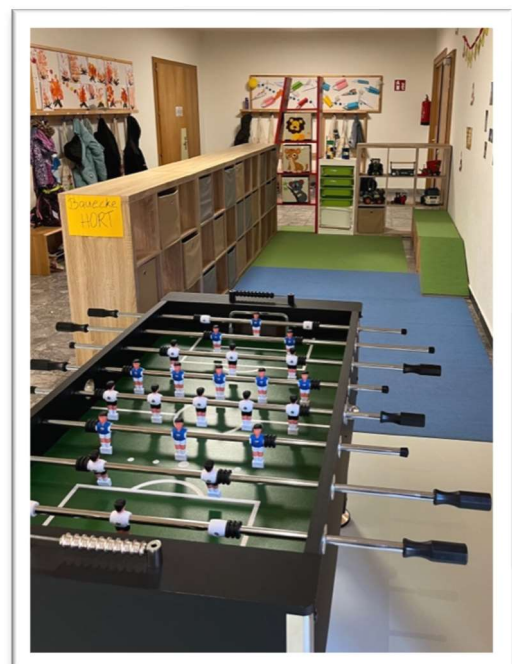
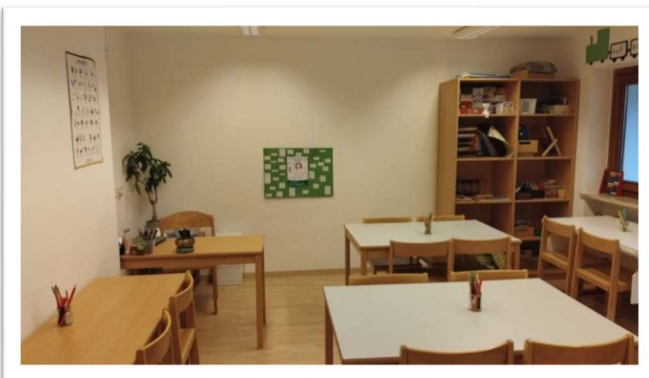
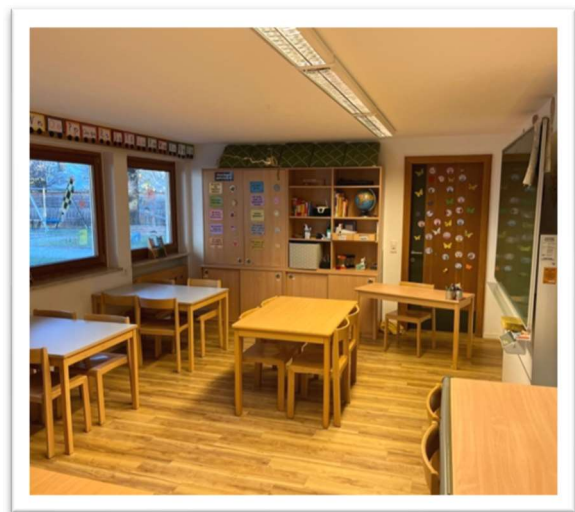
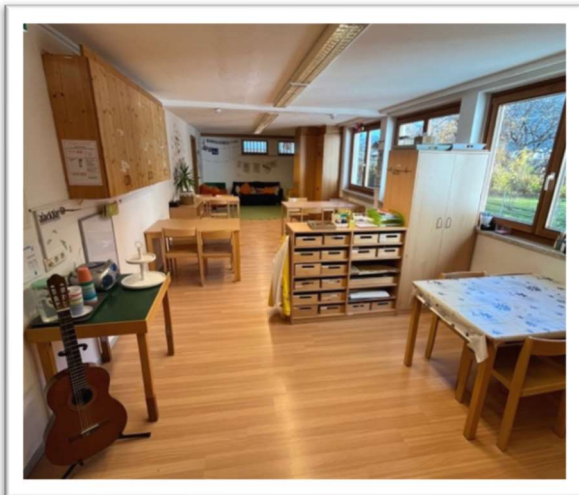
- ... den Kindern Freude und Spaß bereiten
- ... einen Ausgleich zur Schule schaffen
- ... Entspannung und Erholung für die Kinder bieten
- ... den individuellen Bedürfnissen der Kinder Raum bieten
- ... die Selbstständigkeit der Kinder fördern
- ... Begegnungen mit Gleichaltrigen (Peers) ermöglichen
- ... eine Balance zwischen Freiraum/ selbsttätiger Auseinandersetzung mit der Umwelt und Struktur/ Stabilität schaffen
- ... ein Ort des formellen und informellen Lernens sein





b) DIE RÄUMLICHE STRUKTUR

- 2 Gruppenräume (1.OG Gemeinde-Hortgruppe - Die Wirbelwinde / EG Praxis-Hortgruppe - Die kleinen Forscher) mit Kreativbereich, Tisch- und Brettspiele, Lesecke
- 2 Lernzimmer
- Büro / Ausweichraum im 1.OG
- Waschraum und Garderobe im EG und 1. OG
- Eingangsbereich / Foyer: Tischfußballtisch und Bauecke
- Turnsaal / Kellerturnsaal





c) DER PRAXISHORT

Der Praxishort bietet den Schüler*innen der kath. Bafep und FSfEP Zams einen Einblick in den Hort und seine Aufgaben. Es werden nicht nur die Kinder im Hort betreut, sondern auch die angehenden Pädagog*innen/Assistent*innen ausgebildet. Die Schüler*innen der Bafep und FSfEP können im Hort ihr Praktikum absolvieren, Ideen ausprobieren und umsetzen, sowie neue Erfahrungen sammeln. Die angehenden Pädagog*innen werden während ihrer Ausbildungszeit bestmöglich unterstützt und begleitet. Die Schüler*innen der Bafep und FSfEP lernen somit eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zu den Kindern aufzubauen und die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen und darauf einzugehen. Sie können ihre Kompetenzen und Fähigkeiten weiterentwickeln und werden auf den Beruf der Hortpädagog*in und den der Hortassistent*in vorbereitet, indem sie die verschiedenen Tätigkeitsbereiche im Hort zuerst hospitieren und kennenlernen und später selbst Aufgaben übernehmen und den Hortalltag somit mitgestalten.

d) DIE PERONALSTRUKTUR

Im Hort sind zwei Pädagoginnen, ein Pädagoge und eine Assistentin tätig. Die zwei Pädagoginnen sind ausgebildete Elementarpädagog*innen mit Zusatzausbildung Früherziehung und Hort und der Pädagoge ist ausgebildeter Elementarpädagoge mit Zusatzausbildung zum Hortpädagogen. Die Pädagog*innen sind für die freizeitpädagogische Gestaltung im Hort zuständig und übernehmen eine schulbegleitende sowie familienergänzende Funktion.

autoritätsperson
wertevermittlerin
beobachterin
strukturgeberin
bezugsperson
kooperationspartnerin
gesprächspartnerin
impulsgeberin
moderatorin
raumgeberin



e) DER TAGESABLAUF

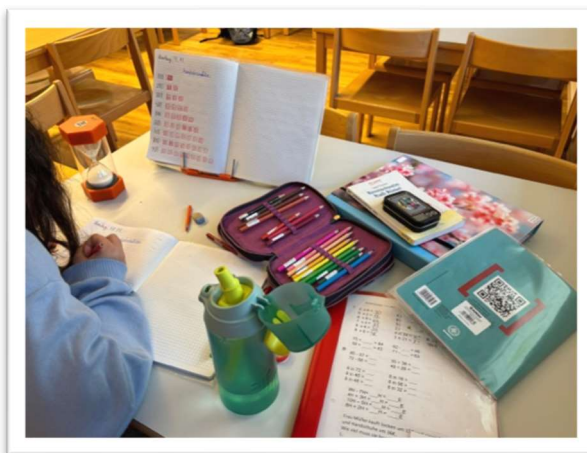
MITTAGESSEN 11:45 - 12:30 Uhr von 12:45 - 13:30 Uhr

Im Anschluss an den Schulunterricht haben die Kinder die Möglichkeit, das vom Grissemann zubereitete Mittagessen in einer angenehmen und gemeinschaftlichen Atmosphäre einzunehmen. Aufgrund der unterschiedlichen Unterrichtszeiten werden die Kinder an den betreffenden Tagen in zwei Essensgruppen eingeteilt.

Während des Mittagessens stehen die Kinder unter pädagogischer Begleitung. Dabei wird auf eine ruhige und wertschätzende Atmosphäre, auf Esskultur sowie auf ein angemessenes Sozialverhalten am Tisch geachtet. Die gemeinsamen Mahlzeiten bieten zudem Raum für anregende Gespräche und stärken das gemeinschaftliche Miteinander innerhalb der Gruppe

LERNZEIT 12:30 Uhr bzw. 13:30 - 15:30 Uhr

In einer vorbereiteten und angenehmen Lernumgebung erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben. Dabei sind wir auf ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit bedacht. Die notwendigen Lernhilfen werden durch die Hortpädagog*innen angeboten, jedoch verweisen wir darauf, dass im Hort kein Förder- oder Nachhilfeunterricht stattfindet. Die erledigten Hausaufgaben werden von den Hortpädagog*innen kontrolliert. Der Hort bietet Unterstützung bei jeglichen schulischen Belangen, wie zum Beispiel Hausaufgaben, spielerisches Üben und Vertiefen des Gelernten, sowie Hilfestellung bei der Ausarbeitung von Referaten. Die Hortpädagog*innen können auch mit den Kindern auf Schularbeiten lernen. Trotzdem möchten wir höflich darauf hinweisen, dass die Hauptverantwortung bei schulischen Belangen bei den Eltern liegt. Deshalb ist es wichtig, regelmäßig in die Schultasche der Kinder Einsicht zu nehmen und die Erledigung der schulischen Aufgaben zu überprüfen.



FREIZEIT IM ANSCHLUSS AN DIE LERNZEIT - bis 15:30 Uhr (nach Fertigstellung der Hausübung)

Die Freizeitgestaltung ist uns sehr wichtig. Nach dem vielen Sitzen in der Schule und während der Hausaufgaben sowie der damit verbundenen Konzentrationsanforderung



sollen die Kinder in der Freispielzeit die Möglichkeit haben, sich selbst einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen. Ganz im Sinne des „offenen Ansatzes“ dürfen die Kinder ihren Spielort, Spielpartner und Spieldauer selbst wählen. Strukturiert wird die Freizeit durch die gemeinsam mit den Kindern ausgearbeiteten Regeln, die klar formuliert sind. Anhand der Namensklippen markieren die Kinder ihren ausgewählten Spielort. Somit ist sowohl für die Kinder als auch für uns Pädagog*innen jederzeit nachvollziehbar, wer sich in welchem Bereich aufhält.

Bei guten Wetterbedingungen achten wir ebenfalls darauf, dass sich die Kinder überwiegend im Garten aufhalten können, damit die Kinder nach der Schule und den Hausübungen frische Luft bekommen.

JAUSE 15:30 – 16:00 Uhr

Nach Abschluss der Lern- und Freispielzeit wird in beiden Gruppen die gemeinsame Jause durchgeführt. Die Kinder setzen sich im Rahmen der Jause zusammen und können die selbst mitgebrachte Jause, als Stärkung, zu sich nehmen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder gemeinsam zu Tisch sitzen und sich austauschen können. Wie auch schon beim Mittagessen erwähnt, wird dabei auf eine angenehme Atmosphäre, auf Esskultur und ein angemessenes Benehmen bei Tisch geachtet.

PÄDAGOGISCHES ANGEBOT 16:00 - 17:00 Uhr

Ausgehend von den Interessen der Kinder sowie den jeweiligen Jahres- oder Wochenthemen erstellen die Pädagog*innen einen Wochenplan mit vielfältigen Angeboten aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Die Angebote finden grundsätzlich von 16:00 bis 17:00 Uhr statt. In Einzelfällen können die Angebote bereits in der Freizeit stattfinden oder einen längeren Zeitrahmen umfassen. Die Angebote werden von den Pädagog*innen geplant, angeboten und durchgeführt. Dabei wird bewusst darauf geachtet, dass nicht jeder Nachmittag durch Bildungsangebote strukturiert ist. So bleibt den Kindern ausreichend Freiraum für selbstbestimmtes Spiel, individuelle Interessen und Erholungsphasen. Diese Balance zwischen angeleiteten Aktivitäten und freier Zeit trägt wesentlich zur ganzheitlichen Entwicklung und zum Wohlbefinden der Kinder bei.

ABHOLZEIT 17:00 - 17:30 Uhr

Nach Abschluss des pädagogischen Angebots können die Kinder, je nach individueller Vereinbarung mit den Eltern, selbstständig den Heimweg antreten oder bis spätestens 17:30 Uhr von ihren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten abgeholt werden.



f) DAS WERTEHAUS DES HORTES

EHRLICHKEIT, VERTRAUEN

Wir begegnen den Kindern mit Ehrlichkeit und Vertrauen. Durch unser Vorbild versuchen wir ihnen diese grundlegenden Werte zu vermitteln.

Beispiele: Gesagtes/Versprochenes einhalten; eigene Fehler eingestehen; Kinder dem Entwicklungsstand entsprechend etwas zutrauen und somit die Selbsttätigkeit fördern.

OFFENHEIT

Der Hort ist für die Kinder ein offenes Haus. Unter Einhaltung bestimmter Regeln dürfen sie sich in den Räumlichkeiten frei bewegen. Wir sind bereit Ideen und Anregungen von Kindern, Eltern und Schüler*innen in unseren pädagogischen Alltag einzubinden und umzusetzen.

VERANTWORTUNG, VERLÄSSLICHKEIT

Die Kinder lernen in besonderem Maße Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Dies beinhaltet sowohl die richtige und vollständige Erledigung der Hausaufgaben als auch das selbstständige Agieren im Freizeitbereich.

Beispiele: Wahl des Spielortes; Einhaltung der Regeln; alleine im Turnsaal toben; Elternbriefe weiterleiten; Besprechungen und Vereinbarungen an die Eltern weitergeben; Termine von Tests und Schularbeiten rechtzeitig bekannt geben.

ACHTUNG, WERTSCHÄTZUNG & TOLERANZ

Uns ist es besonders wichtig, dass sich die Kinder untereinander und auch den Erwachsenen gegenüber mit Respekt begegnen. Die Kinder sollen spüren, dass sie unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur und ihren Fähigkeiten gleichwertig sind.

Beispiele: Begrüßen und Verabschieden; höfliche Umgangsformen wie Bitte und Danke; Differenzierung, Diversität und Vielfalt als Ressourcen und Möglichkeiten wahrnehmen und beispielsweise die Sprachenvielfalt im Hort nutzen.

SCHUTZ, SICHERHEIT, GEBORGENHEIT

Der Hort bietet den Kindern einen sicheren Raum, in dem sie ihre Persönlichkeit entfalten können. Ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend dürfen sie ihre Fähigkeiten erproben.

*Beispiele: Klare Struktur durch Regeln; gleichbleibender Tagesablauf und Rituale; Platz für Rückzug; Freiraum und Möglichkeit zur Mitgestaltung, sowohl in der Lernzeit als auch im Freizeitbereich steht eine Pädagog*in als Ansprechpartner*in und Vertrauensperson zur Verfügung; bei schulischen Rückschlägen oder Veränderungen im Lebensraum und in den Familienstrukturen bekommen die Kinder von den Pädagog*innen Unterstützung und Hilfestellung; ...*



LEBENSFREUDE

Wir bemühen uns stets den Kindern Lebensfreude zu vermitteln, indem wir sie für ihre Umwelt sensibilisieren, ihnen kleine Freuden des Alltags aufzeigen und sie diese erleben lassen. Allerdings dürfen auch Spaß und Unsinn Platz im Alltag haben.

Beispiele: *Die Notwendigkeit der Hausaufgaben und des Lernens aufzeigen; Fleiß und Gelingen loben; Anerkennung des individuellen Lernfortschritts, Spaß und Freude am gemeinsamen Spielen und Feiern erleben; positive Grundhaltung vermitteln.*

TRANSITION

Um den Kindern den Übergang in die neue Institution und das damit verbundene Umfeld zu erleichtern, erhalten SCHUWIDU-Kinder bereits vor dem offiziellen Horteintritt die Möglichkeit, an einem Nachmittag in den Hortalltag hineinzuschnuppern. Dadurch können sie erste Kontakte knüpfen, Räumlichkeiten erkunden und einen Eindruck vom Tagesablauf gewinnen.

Im Hinblick auf den späteren Übertritt in eine weiterführende Schule legen wir großen Wert auf die Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Die Kinder sollen lernen, begonnene Aufgaben selbstständig zu Ende zu führen und sich flexibel auf neue Situationen einzustellen.

Beispiele: *Einen eigenen Platz haben; den Garderobenplatz und die Schultasche sauber und ordentlich halten; Symbolkarten für die selbstständige Nutzung der Räume/Bereiche während der Freizeit.*

ANKOMMEN

Am Beginn des Hortjahres lernen die Kinder erstmal die Institution und ihre Abläufe, Regeln und Rituale kennen und können sich mit der neuen Einrichtung vertraut machen. Rituale und das Arbeiten mit Symbolen geben den Kindern Halt und Orientierung. Weiters ist das Kennenlernen der anderen Kinder ein wichtiger Teil am Beginn des Hortjahrs. Durch Kennenlernspiele und gruppendynamische Spiele können sich die Kinder gegenseitig kennen lernen, Vertrauen aufbauen und ihren Platz in der Gruppe finden. Dem pädagogischen Personal kommt hier eine Schlüsselrolle zu und steht den Kindern als vertraute Bezugsperson zur Verfügung. Die Pädagog*innen gehen offen auf die Kinder zu, begegnen ihnen auf Augenhöhe und achten darauf, dass sich die Kinder wohl und willkommen fühlen.

Jedes Kind möchte und sollte so sein dürfen, wie es ist.

Spiele jeglicher Art sollten die Kontaktaufnahme erleichtern, Möglichkeiten für Spaß und zum Toben bieten, Erfahrungen des Miteinanders ermöglichen und die Gemeinschaft und Kooperationsfähigkeit fördern.



PÄDAGOGIK / PROZESS

Die pädagogische Qualität ist für die Entwicklung der kindlichen Kompetenzen und damit für die weitere Bildungsbiografie von Bedeutung. Die Qualitätsbereiche Prozessqualität, Orientierungsqualität und Strukturqualität werden im Sinne des Qualitätsmanagements berücksichtigt und tragen zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung bei. Wesentliche Elemente bilden die Planung und Reflexion. Dadurch wird die Arbeit der Hortpädagog*innen begründet, kann auf die Erreichung der Ziele zurückgeführt werden und die pädagogische Arbeit wird transparent und nachvollziehbar gemacht.

a) DIE PLANUNGSSPIRALE

Unsere Bildungsarbeit folgt einem fortlaufenden Kreislauf, in dem sich Beobachtung, Reflexion, Themenplanung/Projektplanung, Umsetzung und Dokumentation gegenseitig beeinflussen. Dieser Prozess ist nicht starr, sondern entwickelt sich ständig weiter – wie eine Spirale, die sich immer weiter nach oben dreht.

Die Grundlage jeder Planung bildet dabei die Situationsanalyse. In diesem Schritt schauen wir uns genau an, welche Themen und Interessen die Kinder aktuell beschäftigen, wie sich die Gruppe zusammensetzt und welche Rahmenbedingungen im Alltag eine Rolle spielen. Auf dieser Basis werden anschließend passende Angebote und Projekte entwickelt, die die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung bestmöglich unterstützen.

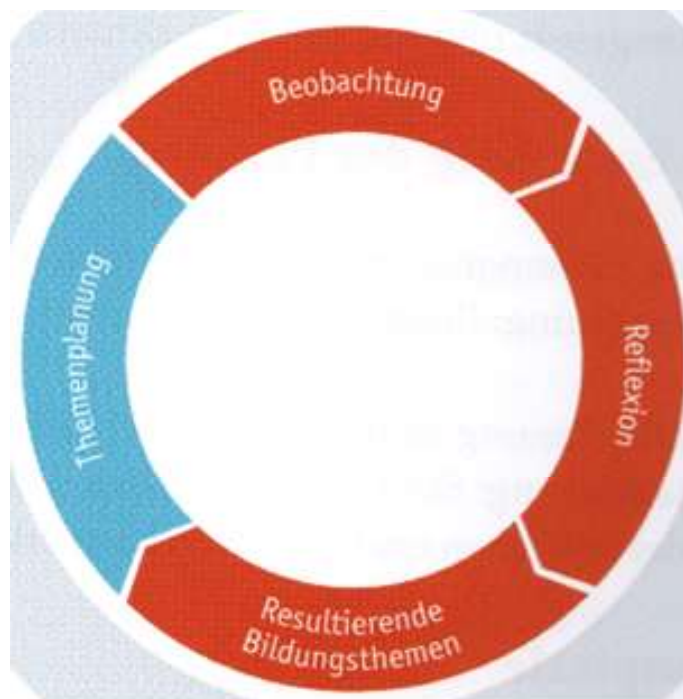


Abbildung: Planungsspirale



b) DER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Im Hort wird nach dem „Offenen Konzept“ gearbeitet, was sich in der gruppenübergreifenden Arbeit im Bereich der Freizeitpädagogik widerspiegelt. Dieser Prozess ist einerseits mit Arbeitsleitung und andererseits mit intensiven Austauschprozessen zwischen dem Personal verbunden. Die Öffnung hängt auch mit einer veränderten Sichtweise auf Kinder zusammen: So haben die Kinder beim offenen Konzept die Möglichkeit, ihre eigenen Neigungen, Motivationen und Fähigkeiten zu entwickeln. Die Pädagog*innen nehmen eher eine begleitende und unterstützende Rolle ein. Den Kindern werden die eigene Entscheidungsfähigkeit sowie Selbstständigkeit und eigenverantwortliches Handeln zugetraut. Das Raumkonzept ist eines der zentralen Elemente der offenen Arbeit. Die untere Abbildung beschreibt die 12 wesentlichen Merkmale offener Arbeit, welche die grundlegende Idee hinter dem „Offenen Konzept“ darstellen.

DIE 12 WESENTLICHEN MERKMALE DER OFFENEN ARBEIT FÜR DEN HORT



Um den Kindern mehr Stabilität zu bieten und sicherzustellen, dass sowohl sie als auch die Eltern und Lehrpersonen eine feste Ansprechperson haben, werden die Kinder während der Lernzeit von ihrer jeweiligen Hortpädagogin bzw. ihrem Hortpädagogen



betreut. In dieser Zeit befinden sich die Kinder in ihrer Stammgruppe (entweder Gemeinde- oder Praxishortgruppe). In der anschließenden Freizeitgestaltung arbeiten wir gruppenübergreifend, sodass die Kinder vielfältige soziale Kontakte knüpfen können.

Durch diese Struktur behalten die Pädagog*innen während der Lernzeit einen guten Überblick über den Lernstand und die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und können sie gezielt unterstützen.

c) DIE PROJEKTARBEIT

Ein Projekt ist ein zielorientiertes, offen geplantes pädagogisches Vorhaben zu einem bestimmten Thema. Die Idee für das Projekt kann sowohl von den Pädagog*innen als auch von den Kindern ausgehen. Die Kinder lernen ganzheitlich über das Tun und es werden möglichst alle Bereiche des Bildungsrahmenplans bei der Planung, Organisation und Umsetzung berücksichtigt.

Ganzheitliche Bildungsprozesse sollen laut Bildungsrahmenplan (2009) die gesamte Persönlichkeit der Kinder ansprechen. Das bedeutet, dass ihre Sinne sowie ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten gefördert werden. Im Sinne der Partizipation werden die Kinder aktiv in die Planung und Gestaltung des Projekts einbezogen. Wichtiger als das reine Erreichen bestimmter Lernziele ist der gemeinsame Prozess: das Entdecken, Forschen und Ausprobieren. Auch die Pädagog*innen verstehen sich in diesem Zusammenhang als Lernende – sie geben keine fertigen Antworten vor, sondern erforschen das Thema gemeinsam mit den Kindern. Eine grobe Planung mit klaren Meilensteinen dient als roter Faden für die Projektarbeit. Ein zentraler Bestandteil ist außerdem die Dokumentation: Sie hält die einzelnen Schritte, Ergebnisse und Erfahrungen fest und bildet die Grundlage für Reflexion, Transparenz und Prozessanalyse. Die Projekte orientieren sich stets an der aktuellen Lebenssituation, den Interessen und dem Entwicklungsstand der Hortkinder. So wird Lernen für die Kinder bedeutsam, lebendig und erfahrbar.



d) DIE BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Folgende Impulse erleichtern die Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule:

- Das Selbstverständnis der beiden Systeme. Der Hort darf dabei nicht als „Lückenfüller“ für Betreuungs- und Randzeiten verstanden werden, denn er stellt ebenfalls so wie die Schule (Schulpädagogik) einen Bildungs- und Lernort (mit einem sozialpädagogischen Profil) dar.
- Es gibt die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen, um sich kennenzulernen und ein Verständnis füreinander zu entwickeln.
- Regelmäßige Treffen sind möglich, Zeit für Treffen und Kooperation muss geschaffen werden.
- Das einzelne Kind steht im Mittelpunkt. Förderbedarf und -Maßnahmen werden von den Hortpädagog*Innen, den Lehrkräften und gemeinsam mit den Eltern besprochen.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und damit die Expertinnen für ihre Kinder. Der Hort versteht Eltern als wertvolle Bildungspartner, heißt sie herzlich willkommen und bietet ihnen Raum für Austausch und Mitgestaltung. Im Mittelpunkt dieser Bildungspartnerschaft steht das Kind – und die gemeinsame Frage, wie Eltern und Pädagoginnen es bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützen können. Die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit ist eine vertrauensvolle Beziehung. Eltern haben die Möglichkeit, Rückmeldungen zu geben, ihre Erfahrungen mit der Einrichtung zu teilen sowie Wünsche, Anregungen, Verbesserungsvorschläge oder auch Lob und Anerkennung einzubringen.

Wenn es notwendig ist, können Pädagoginnen auch schwierige Themen ansprechen oder Entwicklungsgespräche mit den Eltern führen. Darüber hinaus gibt es verschiedene Formen der Zusammenarbeit, wie z. B. Beratung von Familien, Elternabende, gemeinsame Feste und Feiern oder die Einladung von Expertinnen. Dabei wird stets berücksichtigt, dass die Zeitressourcen berufstätiger Eltern oft begrenzt sind. Der Hort trägt daher auch dazu bei, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen und eine verlässliche Betreuung zu gewährleisten.



ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Umgebung im Hort bietet vielseitige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen und Institutionen. Diese Ressourcen sollten in Zukunft, sofern es die Situation erlaubt, wieder mehr genutzt werden. Ein weiteres Ziel ist eine bessere Vernetzung mit der Volksschule. Außerdem sollten örtliche Freizeit- und Sportangebote sowie Institutionen wie Rettung, Feuerwehr, Polizei oder Betriebe in der Umgebung für die Projektarbeit genutzt werden.

- Vor allem die Bildungspartnerschaft mit der Schule sollte in Zukunft ausgebaut werden. In Form von gemeinsamen Projekten und einer besseren Vernetzung. So sollten in Zukunft wichtige Termine von beiden Seiten mitgeteilt werden.
- In Bezug auf die Bildungspartnerschaft mit der Schule sollte eine Art Kooperationsvereinbarung getroffen werden, welche Ziele der Zusammenarbeit, gegenseitige Erwartungen, usw. beinhaltet.

SUPERVISION UND REFLEXION IM TEAM

In der pädagogischen Praxis können immer wieder Spannungsfelder auftreten. Hier stellen die kritische Reflexion und kollegiale Beratung sowie die Supervision wichtige Instrumente dar. Deshalb ist eine Vision für die Zukunft mehr Zeit, Raum und Möglichkeiten für Supervision und Austausch im Team zu schaffen.